

KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

SOMMERSEMESTER 2003

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNI TOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9

info@soz.unibe.ch
www.soz.unibe.ch

UNIVERSITÄT BERN

Copyright © 2003 Institut für Soziologie

Internet-Download

Die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse des Instituts für Soziologie können als PDF-Dateien unter folgender Adresse aus dem Internet bezogen werden:

► www.soz.unibe.ch/kvv

Inhaltsverzeichnis

Zum Semesterbeginn	5
Zum Wechsel von Prof. Dr. Andreas Diekmann	7
1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN	9
1.1. Hauptfachstudium (neues Reglement)	9
1.2. Nebenfachstudium (neues Reglement)	13
1.3. Generelle Fachprogramme	15
1.4. Wichtige Hinweise	16
2 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE	18
3 EINFÜHRUNGSSTUDIUM	19
4 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM	20
4.1. Vorlesungen	20
4.2. Empirische Forschungspraktika	21
4.3. Soziologische Proseminare	24
4.4. Politikwissenschaftliche Veranstaltungen	25
5 HAUPTSTUDIUM	26
5.1. Seminare	26
5.2. Blockseminare	34
5.3. Obligatorische Leistungen im Hauptstudium	35
5.4. Weitere Veranstaltungen	36
6 VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK	38
6.1. Einführungsstudium	38
6.2. Grundstudium	38
6.3. Hauptstudium	38
7 BERICHTE	39
7.1. Forschungsprojekte	39
7.2. Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	40
8 MITARBEITERINNEN	47
8.1. Verzeichnis	47
8.2. Sprechstunden und Studienberatung	48
8.3. Öffnungszeiten des Sekretariats	48
8.4. Öffnungszeiten des Computer-Pools	48
8.5. Semesterdaten	48

Vorwort

Wichtige personelle Änderungen stehen bevor, denn Andreas Diekmann hat einen Ruf an die ETH Zürich erhalten und wird dort am 1. April 2003 den Lehrstuhl für Soziologie, mit besonderer Berücksichtigung der Umwelt-, Risiko- und Techniksoziologie, übernehmen. Wir gratulieren Andreas Diekmann ganz herzlich zu diesem ausserordentlichen Erfolg. Gleichzeitig bedauern wir den Verlust, den unser Institut durch diesen Wechsel erleidet. Eine ausführliche Würdigung durch Axel Franzen findet sich im Anschluss an dieses Vorwort.

Andreas Diekmann war seit dem Wintersemester 1990/91 Inhaber des Lehrstuhls „Empirische Soziologie und Sozialstatistik“ an der Universität Bern. Mit den Ernennungen von Diekmann und Honegger im Oktober 1990 begann die Reorganisation der Berner Soziologie auf institutioneller wie auch fachlicher Ebene. Diese fand ihren Niederschlag ebenso in dem Auf- und Ausbau empirischer Forschungsschwerpunkte (z.B. Umweltsoziologie, Arbeitsmarktforschung, Familiensoziologie, Wissenschaftsforschung, Geschlechtersoziologie, kultursoziologische Gesellschaftsanalyse) als auch in der Restrukturierung der Studiengänge Soziologie als Nebenfach (z.B. Einführung der Fachprogramme, Soziologie als 1. bzw. 2. Nebenfach für Studierende der RWW/WISO-Fakultät sowie der phil. hist und der phil. nat. Fakultät) bzw. Neubegründung des Studiengangs Soziologie als Hauptfach ab Wintersemester 1994/95. Die Entwicklung der Studierendenzahlen im Zeitraum zwischen Wintersemester 1990/91 und Wintersemester 2002/03 belegen die Nachhaltigkeit der Reorganisationsanstrengungen. Insgesamt nahm die Anzahl der im Haupt- (ab 1994/95) oder Nebenfach Soziologie Studierenden um rund 90% (von 246 auf 467) zu, wobei die Einrichtung eines Hauptfachstudienganges einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatte. Gegenüber dem Wintersemester 1994/95 hat sich die Anzahl der Studienanfänger/innen des Hauptfachs Soziologie vervünffacht. Die Zuwachsrate zwischen dem Studienjahr 2001/02 und 2002/03 betrug 50%. Im vergangenen Wintersemester haben 139 Studierende neu mit dem Soziologiestudium begonnen (52 im Hauptfach und 87 im Nebenfach). Es versteht sich von selbst, dass der Lehrstuhl für Empirische Sozialforschung möglichst schnell wiederbesetzt werden soll.

Die Lehre im Sommersemester ist breit abgestützt: Dr. Axel Franzen übernimmt als Oberassistent die doppelt geführte Vorlesung „Empirische Sozialforschung“ im Rahmen des Einführungsstudiums der WiSo-Fakultät. Dr. Thomas Gautschi und als Lehrbeauftragter Jürg Arpagaus kümmern sich um die Forschungspraktika. Die folgenden Lehrbeauftragten ergänzen das Angebot in empirischer Sozialforschung: Prof. Dr. Thomas Klein (Universität Heidelberg) mit einem Seminar zur „Sozialstrukturanalyse“ und Prof. em. Kurt Lüscher (vormals Universität Konstanz) mit einer Veranstaltung zu „Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft“. Hinzu kommen noch das Seminar zur „Geschlechtersoziologie“ von Dr. Eva Nadai sowie in der ersten Semesterwoche die Veranstaltung von Prof. Dr. Ulrich Oevermann „Methodologie und Verfahren der Objektiven Hermeneutik“.

Zusammen mit Andreas Diekmann verlässt uns auch Ben Jann gen Zürich. Er hat sich sowohl in der Lehre wie auch in der internen Verwaltung des Instituts grosse Verdienste erworben, für die wir ihm herzlich danken möchten.

Auch Dr. Sibylle Kalupner verlässt unser Institut, aber dies Mal Richtung Erfurt, um sich dort am Max-Weber-Kolleg für kultur- und sozialwissenschaftliche Studien eingehender ihrem Habilitationsprojekt widmen zu können. Sybille Kalupner hat in den letzten zwei Jahren mit grossem Engagement die Vorlesung im Einführungsstudium mit getragen und einige sehr erfolgreiche Seminare durchgeführt. Wir wünschen Ben Jann und Sibylle Kalupner für ihre Zukunft alles Gute und hoffen, dass wir auf die eine oder andere Weise in Kontakt bzw. Kooperation bleiben werden.

Bereits zum Wintersemester neu als Hilfsassistenten am Institut begonnen haben Christian Leder und Lukas Neuhaus. Zum Sommersemester wird Dr. Caroline Arni ans Institut zurückkehren – nach einem Studienjahr in Paris an der Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales und nach dem Abschluss ihrer interdisziplinären Dissertation an der Phil.hist. Fakultät der Universität Bern über „Ehe/Paare. Krise der Geschlechterbeziehungen um 1900“. Und zwar mit „summa cum

laude“, wofür sie den Moritz Lazarus-Preis der Phil. hist. Fakultät entgegennehmen durfte, jenes Lazarus, der einst Simmels Lehrer in Berlin war, wodurch es sich von selbst ergibt, dass demnächst ein Seminar über Simmel angeboten werden wird.

Den neu geschaffenen Gender-Preis entgegennehmen durften am Dies academicus 2002 Susanne Burren und Katrin Rieder für die von ihnen verfasste Fachprogrammearbeit: „Organismus und Geschlecht in der genetischen Forschung“ (erschieden in der Schriftenreihe Kultursoziologie des Instituts). Allen Preisträgerinnen möchten wir ganz herzlich gratulieren.

Da Claudia Honegger noch bis Ende Sommer 2004 als Dekanin der WiSo- Fakultät im Amt sein wird und zur Sicherung der betrieblichen Abläufe am Institut, übernimmt Frau Dr. Charlotte Müller ab sofort interimistisch die Co-Direktion des Instituts sowie das Präsidium der Studienkommission, während die Verantwortung für die Unterabteilung empirische Sozialforschung interimistisch bei Dr. Axel Franzen liegt.

Auf diese Weise hoffen wir, die Zeit bis zur Neubesetzung gut und sinnvoll überbrücken zu können. Wir wünschen allen Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Verwaltenden ein anregendes Sommersemester und Andreas Diekmann und Ben Jann einen guten Start, viel Erfolg und auch viel Spass in Zürich.

Claudia Honegger
Charlotte Müller

Zum Wechsel von Prof. Dr. Andreas Diekmann an die ETH Zürich

Andreas Diekmann hat einen Ruf an die ETH Zürich erhalten und wird dort am 1. April 2003 den Lehrstuhl für Soziologie, mit besonderer Berücksichtigung der Umwelt-, Risiko- und Techniksoziologie übernehmen. Wir gratulieren Andreas ganz herzlich zu diesem schönen Erfolg. Gleichzeitig bedauern wir den Verlust, den unser Institut durch seinen Weggang erleidet. Andreas hat seine Tätigkeit im Wintersemester 1990/91 in Bern begonnen und in den vergangenen 13 Jahren dem Lehrstuhl für empirische Sozialforschung zu internationalem Renommee verholfen. Beginnen wir den -notwendigerweise fragmentarischen- Rückblick mit einigen Highlights aus der Forschung: Andreas hat während seiner Berner Zeit eine Vielzahl von Forschungsprojekten initiiert und geleitet. Zu nennen sind z.B. der „Schweizer Arbeitsmarktsurvey“ oder der „Schweizer Umweltsurvey“, die beide im Rahmen der Schwerpunktprogramme „Zukunft Schweiz“ bzw. „Umwelt“ des Schweizerischen Nationalfonds entstanden. Viel beachtet wurde auch das Forschungsprojekt über die Berner Drogenszene, das er gemeinsam mit Norman Braun durchführte. Neben diesen Schwerpunkten bezog sich seine wissenschaftliche Tätigkeit auf viele weitere relevante Fragestellungen, z.B. auf die Determinanten der Ehescheidung, auf die empirische Untersuchung der Einkommensdifferenz zwischen Frauen und Männern oder auf die spieltheoretisch orientierte Kooperationsforschung. Zu seinen wichtigsten Ideen gehört die „Sichel-Hypothese“, mit deren Hilfe das zunächst ansteigende und danach wieder abnehmende Risiko von Ehescheidungen modelliert werden kann; die Analyse und Formalisierung einer spieltheoretischen Entscheidungssituation, die als „Freiwilligendilemma“ in die Literatur eingegangen ist, sowie die Anwendung der so genannten „Low-Cost-Hypothese“ in der Umweltsociologie. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine Verknüpfung von theoretischem Erkenntnisinteresse, innovativen Forschungsmethoden und empirischer Genauigkeit aus. Bemerkenswert ist die gelungene Integration von Ansätzen aus der Soziologie, Ökonomik und Psychologie, durch die er Interdisziplinarität vorgelebt hat.

Aus seinen Forschungsaktivitäten sind eine stattliche Anzahl wissenschaftlicher Arbeiten hervorgegangen. Insgesamt erblickten während seiner Zeit in Bern 3 Bücher, 38 Aufsätze und 40 Buchbeiträge das Licht der Öffentlichkeit. Zudem entstanden 5 Bücher, an denen Andreas als Mitherausgeber beteiligt war. Ausserdem soll sein Eintrag ins Guinness Buch der Rekorde nicht verschwiegen werden: „Die kleinste Postkarte verschickte Andreas Diekmann aus Pirmasens am 29. Dezember 1993. Die Masse der Karte: 19x22 mm.“ Die Bedeutung seiner wissenschaftlichen Arbeiten lässt sich u.a. auch an den kumulierten Zitationen im Citation Index ablesen, der sich (seit 1990, nur Fremdzitate) auf rund 350 beläuft. Der bisher am meisten zitierte Aufsatz (42 mal) ist eine Arbeit, die 1992 in der „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie“ erschien und sich mit den Diskrepanzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit im persönlichen Umweltverhalten beschäftigt. Konsequenterweise hält Andreas den Institutsrekord im Zug fahren. Wichtiger als diese Zahlen ist aber die anregende und forschungsfreundliche Atmosphäre, die Andreas herstellen konnte. Das Institut hat auch von seinen zahlreichen Kontakten zu anderen Universitäten und Kollegen profitiert. Wir erinnern uns gerne an die Vorträge und Seminare von James Coleman, Thomas DiPrete, Hartmut Esser, Karl-Dieter Opp, Peter Preisendörfer, Anatol Rapoport, Werner Raub, Ramzi Suleiman, Thomas Voss oder Jeroen Weesie, die seiner Einladung ans Institut gefolgt sind.

Neben der regen Forschungstätigkeit hat Andreas auch wichtige Akzente in der Lehre gesetzt. Er hat sich massgeblich dafür eingesetzt, dass Soziologie in Bern zum Hauptfach wird. Seine Vorlesung zur Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung ist aus dem Einführungsjahr nicht mehr wegzudenken und stiess bei den Studierenden auf grosses Interesse. Die Vorlesung hat Andreas veranlasst, sein Lehrbuch „Empirische Sozialforschung“ zu verfassen, das sich mittlerweile in der 10. Auflage befindet und nicht nur in Bern, sondern auch an vielen schweizerischen und deutschen Universitäten zur Standardliteratur geworden ist. In seiner Amtszeit wurden zahlreiche Fachprogramm- und Lizentiatsarbeiten geschrieben. Als Doktorvater betreute er die Dissertation von Henriette Engelhardt zum Thema „Zur Dynamik von Ehescheidungen“ und diejenige von Axel Franzen zum Thema „Umweltbewusstsein und Verkehrsverhalten“. Kurz vor dem Abschluss steht ausserdem die Dissertation von Ben Jann über die strukturellen Veränderungen des Schweizer Arbeitsmarkts in den 90er Jahren. Dr. Josef

Brüderl und Norman Braun, Ph.D. wurden während seiner Zeit in Bern mit Arbeiten zu „Statistische Methoden in den Sozialwissenschaften“ bzw. „Rationalität und Drogenproblematik“ habilitiert. Die Seminare von Andreas waren nicht nur in Bern beliebt. Die Liste der Universitäten, an denen er als Gast in der Lehre tätig war, ist beeindruckend: Universität Groningen (NL), Köln, Leipzig, München, Saarbrücken, Stockholm, Tartu (Estland) und Wien. Andreas war ausserdem in einer Vielzahl von Gremien als wissenschaftlicher Beirat aktiv, wirkte als Gutachter an zahlreichen Zeitschriften mit und war die letzten vier Jahre Mitherausgeber der „Zeitschrift für Soziologie“. Diese lange Liste verdeutlicht den Verlust und die Herausforderung, die bei der Suche nach einer Nachfolge auf das Institut zukommt. Andreas war nicht nur „der Chef“, sondern auch ein humorvoller Kollege. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts bedanken sich bei Andreas für seinen aktiven Einsatz und wünschen ihm alles Gute für sein zukünftiges Wirken an der ETH.

Axel Franzen

1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Per 1. September 2001 wurde die ehemalige Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (RWW) in die Rechtswissenschaftliche Fakultät (RW) einerseits und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (WISO) andererseits aufgeteilt. Das Institut für Soziologie ist damit neu an der WISO-Fakultät beheimatet. Gleichzeitig wurden die revidierten Studienreglemente und Studienpläne in Kraft gesetzt.

1.1. Hauptfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach an der vormaligen RWW- und neuen WISO-Fakultät studiert werden. Zudem kann Soziologie weiterhin im Rahmen des Rer.-pol.-Studiums als Neben- oder Ergänzungsfach (Ausnahme: Spezialregelung für Hauptfachstudierende der Politikwissenschaften), im Rahmen eines Phil.-hist.- oder eines Phil.-nat.-Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

Studienziele

Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- (1) Soziologische Theorien, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Einsetzen soziologischer Theorien zum Verständnis von aktuellen Problemen der sozialen Praxis.
- (2) Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleiteter) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- (3) Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaft, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- (4) Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

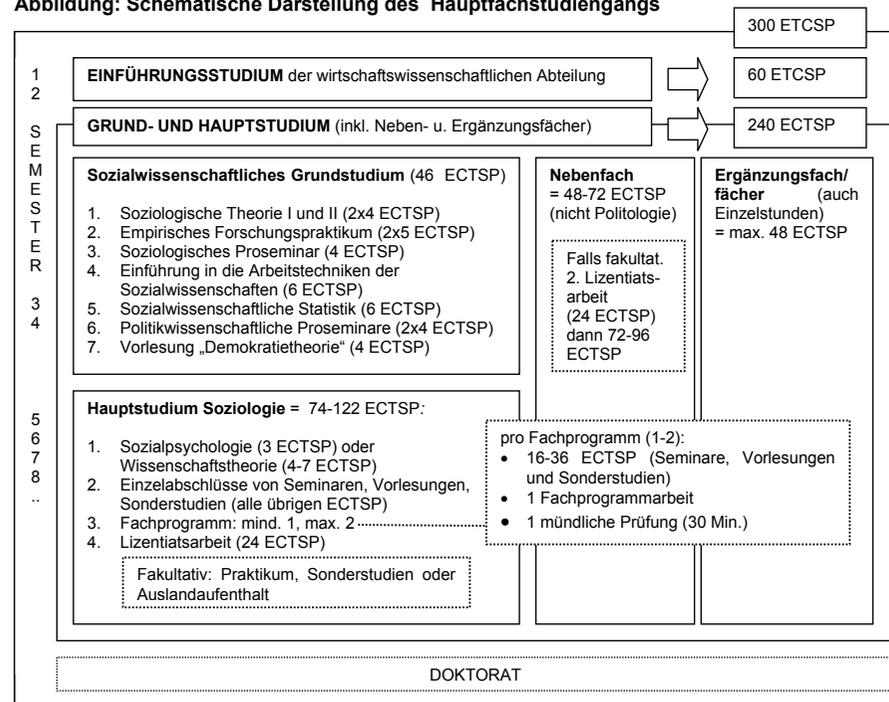
Studienaufbau

Das Studium umfasst Hauptfach, Nebenfach und wahlweise Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt 300 ECTS. Das Hauptfachstudium gliedert sich in drei Teile. Erstens das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Einführungsstudium (60 ECTS), zweitens das sozialwissenschaftliche Grundstudium (46 ECTS) und drittens das Hauptstudium (74-122 ECTS). Neben- und Ergänzungsfächer haben zusammen einen Umfang von 72-120 ECTS. Der Studienaufbau kann dem Schema auf der folgenden Seite entnommen werden.

Einführungsstudium (60 ECTS)

Im Einführungsstudium sollen Grundkenntnisse in den Kernfächern Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Politikwissenschaft und Recht sowie die erforderlichen Kenntnisse in den propädeutischen Fächern Mathematik und Statistik erworben werden. Das Einführungsstudium hat eine Dauer von mindestens zwei und höchstens fünf Semestern. Wer das Einführungsstudium nach fünf Semestern noch nicht abgeschlossen hat, ist vom weiteren Studium ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden die juristischen Lehrveranstaltungen. Diese müssen nach spätestens sieben Semestern abgeschlossen sein. Über weitere Ausnahmen entscheidet die Fakultät. Hauptfachstudierenden der Soziologie wird empfohlen, ein soziologisches Proseminar im ersten Studienjahr zu besuchen.

Abbildung: Schematische Darstellung des Hauptfachstudiengangs



Sozialwissenschaftliches Grundstudium (46 ECTS)

An das Einführungsstudium schließt sich das sozialwissenschaftliche Grundstudium an, das gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft durchgeführt wird. Die definitive Wahl des Hauptfaches Politikwissenschaft oder Soziologie steht den Studierenden bis zum Abschluss des sozialwissenschaftlichen Grundstudiums frei. Das Grundstudium vermittelt Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden und besteht aus zehn Veranstaltungen, die dem Schema zum Hauptfachstudium entnommen werden können. Es wird empfohlen, während des Grundstudiums mit dem Studium des Nebenfachs bzw. der Ergänzungsfächer zu beginnen. Die über die obligatorischen Veranstaltungen des Grundstudiums hinaus absolvierten ECTS werden im Rahmen des Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfachs angerechnet.

Hauptstudium (74-122 ECTS)

Das Hauptstudium ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit soziologischen Themen. Dabei können Schwerpunkte gebildet und Veranstaltungen aus dem bestehenden Angebot von Hauptfachveranstaltungen frei gewählt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Leistungsnachweise durch Sonderstudien oder ein Praktikum zu erwerben. Das Hauptstudium im Hauptfach hat einen Umfang von mindestens 74 ECTS bei einer Lizentiatsarbeit und von mindestens 98 ECTS bei zwei Lizentiatsarbeiten im Hauptfach. Der Umfang beträgt höchstens 122 ECTS. Hierbei sind die Lizentiatsarbeiten im Hauptfach mit je 24 ECTS eingerechnet.

Neben den Einzelabschlüssen müssen im Hauptstudium folgende obligatorischen Leistungen erbracht werden:

Allgemeine Informationen

- Sozialpsychologie (3 ECTS) **oder** Wissenschaftstheorie (4-7 ECTS) (Phil. hist.).
- Fachprogramm (16-36 ECTS): mind. 1, max. 2.
- Lizentiatsarbeit (24 ECTS): mind. 1, max. 2.

Fachprogramme (16-36 ECTS)

Sie bündeln mehrere Lehrveranstaltungen zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst einzelne Lehrveranstaltungen mit mindestens 16 und höchstens 36 ECTS. An den einzelnen Lehrveranstaltungen wird „aktive Teilnahme“ erwartet, die i.d.R. durch ein mündliches Referat oder eine Arbeit mit vergleichbarem Aufwand nachgewiesen wird. Einzelabschlüsse dieser Lehrveranstaltungen sind nicht erforderlich. Das Fachprogramm wird mit einer Fachprogramm-sarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm abgeschlossen werden, es dürfen maximal zwei gemacht werden. In Absprache mit der betreuenden Dozentin oder dem betreuenden Dozenten kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Es muss auch mindestens 16 und maximal 36 ECTS beinhalten.

Sonderstudien (bis zu 20 ECTS)

Hausarbeiten oder Literaturstudien können mit Zustimmung der zuständigen Dozentin oder des zuständigen Dozenten erbracht werden und gelten als Leistungsnachweis. Sonderstudien kann in jedem einzelnen Fall ein Gewicht von maximal 4 ECTS beigemessen werden. Insgesamt können Sonderstudien im Umfang von höchstens 20 ECTS an das Hauptstudium angerechnet werden.

Praktikum (6-12 ECTS)

Es wird empfohlen, während des Studiums ein Praktikum zu absolvieren. Damit das Praktikum als Studienleistung anerkannt wird, muss die Praktikumsstelle von der Studienkommission anerkannt worden sein. Nach Abschluss des Praktikums muss ein Bericht über die Tätigkeit im Umfang von ca. 5 A4-Seiten vorgelegt und vom betreuenden Dozenten oder der Dozentin anerkannt werden. Das Praktikum wird mit 6 bis 12 ECTS angerechnet. Die Mindestdauer des Praktikums bei einem Beschäftigungsgrad von 100% beträgt 12 Wochen. Bei einem Beschäftigungsgrad von 100% werden für einen Arbeitsmonat 2 ECTS angerechnet. Der Mindestbeschäftigungsgrad beträgt 50%, wobei sich in diesem Fall die Dauer auf das Doppelte erhöht. Praktika werden nicht benotet. Die mittels Praktika erworbenen ECTS werden unter der Rubrik „Praktika“ im Studienblatt aufgeführt. Sie reduzieren die auf Ergänzungsfächer maximal anrechenbaren ECTS im gleichen Umfang. Das Praktikum muss innerhalb von 18 Monaten absolviert werden.

Mobilität (bis zu 72 ECTS)

Es wird empfohlen, ein bis zwei Semester an einer Universität der Westschweiz oder im Ausland zu studieren. Die Studienleistungen werden entsprechend dem bestehenden Reglement im Umfang von höchstens 72 ECTS auf Antrag angerechnet.

Lizentiatsarbeit (24 ECTS)

Soziologie als Hauptfach wird mit einer Lizentiatsarbeit abgeschlossen. Sie wird mit 24 ECTS angerechnet. Die Lizentiatsarbeit wird von dem zuständigen Dozenten oder der Dozentin vergeben, betreut und begutachtet. Die Lizentiatsarbeit kann von höchstens drei Studierenden gemeinsam verfasst werden. In diesem Fall müssen die selbständigen Beiträge jeweils kenntlich gemacht werden. Bei Gruppenarbeiten sind die Anforderungen in angemessener Weise zu erhöhen.

Eine zweite Lizentiatsarbeit kann im Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfach angefertigt werden. Diese wird ebenfalls mit 24 ECTS in dem gewählten Fach angerechnet.

Allgemeine Informationen

Nebenfach (48-72 ECTS)

Die Studierenden müssen ein inner- oder ausserfakultäres Nebenfach wählen. Im Nebenfach sind Leistungsnachweise im Umfang von mindestens 48 und höchstens 72 ECTS zu erbringen. Bei einer zweiten Lizentiatsarbeit im Nebenfach sind es unter Einschluss dieser Arbeit mindestens 72 und höchstens 96 ECTS. Die Anforderungen werden durch die Studienreglemente und Studienpläne des betreffenden Nebenfachs geregelt. Als innerfakultäre Nebenfächer können Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Medienwissenschaft gewählt werden. Ausgeschlossen ist die Wahl von Politikwissenschaft als Nebenfach.

Ein ausserfakultäres Nebenfach kann aus der folgenden Liste bisher genehmigter Nebenfächer gewählt werden: Allgemeine Ökologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Sozialpsychologie, Pädagogische Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Religionswissenschaft, Islamwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Germanistik, Neuere deutsche Literatur, Englisch, Spanisch, Russische Philologie, Mathematik, Statistik, Informatik, Geographie, Biologie, Chemie, Physik, Sportwissenschaft. Weitere ausserfakultäre Nebenfächer können auf Antrag vom Fakultätskollegium zugelassen werden.

Ergänzungsfächer (bis zu 48 ECTS)

Alle Studienfächer an der Universität Bern werden als Ergänzungsfächer anerkannt. Es können bis zu drei weitere Fächer als Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt maximal 48 ECTS belegt werden. Wird in einem innerfakultären Neben- oder Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit geschrieben, erhöht sich die maximal anrechenbare Punktzahl um 24 ECTS. **Achtung! Ausserfakultäre Fächer (Nebenfach und Ergänzungsfächer) werden zusammen im Umfang von maximal 96 ECTS angerechnet**, unabhängig davon, ob in einem dieser Fächer eine zweite Lizentiatsarbeit angefertigt worden ist.

Für die Anrechnung der besuchten Veranstaltungen aus Ergänzungsfächern ist ein genügender Leistungsnachweis erforderlich. Es ist möglich, ein Ergänzungsfach in Form eines Fachprogramms abzuschliessen. Art und Umfang des Fachprogramms werden durch die Studienreglemente und Studienpläne der betreffenden Fächer geregelt. Veranstaltungen aus dem Fach Politikwissenschaft können an die Ergänzungsfächer angerechnet werden.

1.2. Nebenfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann an der Universität Bern in verschiedenen Nebenfachvarianten studiert werden. Es werden jeweils für die Fakultäten WISO, Phil.-hist. und Phil.-nat. grosse und kleine Nebenfächer resp. Ergänzungsfächer angeboten.

1.2.1. Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in ein Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 90 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (3 ECTS), Empirische Sozialforschung (3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (28 (22) ECTS)

Soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS), sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)*, empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

*Die Teilnahme am empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium (56 (62) ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 56 ECTS (62 ECTS bei Wegfall von "Statistik" im Grundstudium) zu wählen. Es ist ein Fachprogramm zu absolvieren.

1.2.2. Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät

a) Studierende mit Hauptfach Volkswirtschaftslehre

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich für Studierende der VWL in ein Grund- und Hauptstudium im Umfang von 48 bis 72 ECTS. Aus den zwei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Grundstudium (22 ECTS)

Ein soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS) und ein empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

Hauptstudium (26-50 ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 26 bis 50 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden. Eine zweite Lizentiatsarbeit im Nebenfach Soziologie wird mit zusätzlichen 24 ECTS angerechnet.

b) Studierende mit Hauptfach Betriebswirtschaftslehre

Das Nebenfachstudium der Soziologie für Studierende der BWL hat einen Umfang von 24 bis 40 ECTS. Obligatorisch sind die Veranstaltungen:

Soziologische Theorie I und II (8 ECTS), empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

Der Rest kann frei gewählt werden, wobei bei manchen Veranstaltungen Anforderungen für die Teilnahme zu berücksichtigen sind.

1.2.3. Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 60 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (3 ECTS) und Empirische Sozialforschung (3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:

Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)* und Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

b) Schwerpunkt soziologische Theorie:

Soziologische Theorie I und II (8 ECTS) und Soziologisches Proseminar (4 ECTS).

*Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium

a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:

Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 38 ECTS (44 bei Wegfall von Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.

b) Schwerpunkt soziologische Theorie:

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 42 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.

1.2.4. Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Soziologie als Kleines Nebenfach hat einen Umfang von 30 ECTS. Obligatorisch sind die Veranstaltungen: Einführung in die Theoretische Soziologie (3 ECTS), Empirische Sozialforschung (3 ECTS) und ein Soziologisches Proseminar (4 ECTS).

Die weiteren 20 ECTS sind durch frei wählbare Veranstaltungen zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen für die einzelnen Veranstaltungen zu beachten.

1.2.5. Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät

Studierende der Politikwissenschaft können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 4 und höchstens 48 ECTS wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Studierende der VWL können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 16 und höchstens 48 ECTS wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Allgemeine Informationen

Für Studierende der BWL oder der Phil.-nat.-Fakultät hat Soziologie als Ergänzungsfach einen Umfang von 16 ECTS-P.

Im Ergänzungsfach können Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der Soziologie – unter Beachtung der Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Veranstaltungen – frei ausgewählt werden.

1.3. Generelle Fachprogramme

Fachprogramme bündeln unterschiedliche Lehrveranstaltungen (Seminare und Vorlesungen) zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst 16-36 ECTS-P (bzw. 8-12 SWS) und wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm (maximal 2) absolviert werden. Die inhaltliche Auflistung der angebotenen Fachprogramme (generelle FP) ist der untenstehenden Tabelle zu entnehmen. Welche Seminare welchen Fachprogrammen zugeordnet werden können, ist jeweils den Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen im Abschnitt "Leistungsnachweis" im kommentierten Vorlesungsverzeichnis festgehalten. In Absprache mit den FachvertreterInnen kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Sein Umfang ist ebenfalls auf 16-36 ECTS-P (bzw. 8-12 SWS) anzusetzen.

Jede(r) Studierende führt ein persönliches 'Studienblatt Fachprogramme', das im Anschluss an die Veranstaltung von dem / der Lehrenden zu unterzeichnen ist. Das Studienblatt ist auf dem Sekretariat des Instituts für Soziologie erhältlich. Die Lehrenden bescheinigen den Studierenden üblicherweise zu Semesterende die von diesen für ihr Fachprogramm ausgewählten Veranstaltungen auf dem Studienblatt gemäss den vorgegebenen Rubriken. Das Thema der Fachprogrammarbeit wird in Absprache mit einem/einer Fachvertreter/in gewählt.

Ab Wintersemester 2000/01 gilt die neue Ordnung über die generellen Fachprogramme in Soziologie. Wer bereits vor diesem Termin mit dem Fachprogramm begonnen hat, kann das Fachprogramm nach alter Regelung beenden. Alle anderen sind gebeten, sich an der folgenden neuen Ordnung zu orientieren.

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geschichte der Soziologie 2. Klassische Theorien 3. Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung 4. Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung 5. Gender Studies 6. Theorien rationalen Verhaltens 7. Anwendungen der Spieltheorie 	Honegger/ Diekmann
II Integration von Theorie und Empirie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Theorieseminar / Seminar aus FP III und IV 2. Methodologie der Sozialwissenschaft und Wissenschaftstheorie 3. Einstellungsmessung und Skalierung 4. Erhebungsmethoden 5. Multivariate Verfahren 6. Analyse zeitbezogener Daten 7. Qualitative Sozialforschung 	Diekmann/ Honegger
III Sozialstruktur und sozialer Wandel	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bevölkerungssoziologie 2. Soziale Schichtung, Klassenstruktur und Mobilität 	Diekmann/ Honegger/

Allgemeine Informationen

3. Bildung und Arbeitsmarkt
4. Entwicklungssoziologie
5. Minderheiten und Migration
6. Umweltsoziologie

IV Kulturosoziologie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wissenssoziologie 2. Religionssoziologie 3. Wissenschafts- und Technikforschung 4. Geschlecht und Kultur 5. Alltags- und Lebensstilanalysen 6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster 	Honegger
----------------------	--	----------

1.4. Wichtige Hinweise

Altes Reglement? Studierende, die ihr Soziologiestudium vor dem 1. September 2001 aufgenommen haben und keinen Reglementswechsel beantragt haben, studieren nach dem alten Reglement. Informationen zum Studienaufbau nach altem Reglement finden sie unter: www.soz.unibe.ch/studium/info/.

Notengebung: Die Notenskala reicht von 1 bis 6. Sie umfasst die Noten 1, 2, 3 (ungenügend), 4 (genügend), 4.5 (befriedigend), 5 (gut), 5.5 (sehr gut), 6 (ausgezeichnet). Ergibt die Mittlung von Noten im Bereich der genügenden Gesamtleistungen (ab 4.00) eine Viertel- oder Dreiviertelnote, so wird auf die nächsthöhere Note obiger Skala aufgerundet. Ergibt die Mittelung im Bereich der ungenügenden Gesamtleistungen keine ganze Durchschnittsnote, wird auf die nächst tiefere Note obiger Skala abgerundet.

Prüfungen: Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der WISO-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten, die laufend aufaddiert werden, bis die Zahl der benötigten ECTS-P erreicht ist. Jeder Veranstaltung wird je nach Arbeitsaufwand eine Anzahl ECTS-P zugeordnet, welche den Studierenden nur im Falle einer genügenden Leistung (Note 4 oder mehr) angerechnet wird. Für Prüfungen ist eine termingerechte Anmeldung erforderlich. Unabgemeldetes Nichterscheinen an einer Prüfung hat die Note 1 zur Folge. Informationen zur An- und Abmeldung zu Prüfungen finden Sie unter: www.soz.unibe.ch/studium/pruefung.asp. Beachten Sie bitte, dass Prüfungsanmeldungen für das Einführungsstudium vom Prüfungsamt der Fakultät organisiert werden. (online unter www.wiso.unibe.ch)

Das Studienblatt: Für alle Studierenden wird vom Dekanat ein Studienblatt geführt, welches dort jederzeit eingesehen werden kann. Auf dem Studienblatt werden die besuchten Lehrveranstaltungen und die erzielten Leistungen verzeichnet. In den letzten drei Monaten jedes Kalenderjahres wird den Studierenden ein Auszug zugesandt.

Studiendauer/Fristen: Die Regelstudienzeit für das gesamte Hauptfachstudium beträgt 10 Semester, ein Abschluss vorher ist möglich. Das Einführungsstudium umfasst 2 Semester, muss mit Ausnahme der jur. Lehrveranstaltungen (diese erst nach 7 Semestern) nach 5 Semestern abgeschlossen sein. Wer diese Frist nicht einhält, wird vom weiteren Studium ausgeschlossen. Die Fakultät kann diese Frist aus wichtigen Gründen verlängern. Das Grundstudium umfasst ebenfalls zwei Semester und muss bis Ende des 7. Semesters abgeschlossen sein. Wer die Regelstudienzeit von 10 Semestern ohne wichtigen Grund überschreitet, muss ab dem 13. Semester die erhöhten Studiengebühren nach Art. 111 Abs. 2 der Universitätsverordnung entrichten. Als wichtige Gründe gelten namentlich Erwerbsarbeit, Kinderbetreuung, studienbezogene Praktika ausserhalb der Studienpläne, auswärtige Studienaufenthalte, soweit sie nicht an Partneruniversitäten erfolgen, Sprachkurse für Fremdsprachige, Militärdienst, Zivildienst,

Schwangerschaft und Krankheit. Gesuche für Verlängerungen sind im Semester vor Ablauf der entsprechenden Frist rechtzeitig schriftlich an die WISO-Fakultät zu richten.

Erasmus-Austauschprogramm: Im Rahmen des Erasmus-Programms besteht die Möglichkeit eines 1- bis 2-semesterigen Auslandsaufenthalts. Für weitere Informationen siehe:
▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/mobility.asp.

Anmeldeobligatorium für Veranstaltungen: Neben einer Anmeldung für Prüfungen sind am Institut für Soziologie auch Anmeldungen für Veranstaltungen obligatorisch. Die Anmeldungen werden bis Ende der ersten drei Semesterwochen ausschliesslich über das Internet abgewickelt. Das Obligatorium gilt für Veranstaltungen ab dem Grundstudium. Anmeldungen unter
▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Notenmeldungen für Leistungsnachweise: Notenmeldungen werden jeweils am Anschlagbrett im Institut für Soziologie ausgehängt und können zudem über das Internet eingesehen werden. Schriftliche Notenmeldungen werden nur noch auf expliziten Wunsch zugestellt. Einsicht in Noten unter ▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Studienberatung: Das Institut für Soziologie hat eine Studienfachberatung, welche Studentinnen und Studenten während Ihres gesamten Studienverlaufs für eine Beratung bezüglich Studium, Reglement und Studienplan zur Verfügung steht. Sie stellt – nach Konsultation der entsprechenden Reglemente etc. – die erste Anlaufstelle für Fragen aus obigen Themengebieten dar. (Weitere Informationen siehe: ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/beratung.asp).

FAQ: Konsultieren sie bei Fragen zum Studium auch unsere FAQ:
▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/faq.asp

2 FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

besuch unsere homepage!

Wer ist die Fachschaft Soziologie?

Der Fachschaft Soziologie (FS) gehören alle Studierenden, welche Soziologie im Haupt- und Nebenfach belegen, automatisch an. Die FS bist also du und deine Mitstudierenden!

Wozu gibt es die Fachschaft?

Der FS Vorstand vertritt die Interessen der Soziologie-Studierenden gegenüber dem Institut für Soziologie, der Uni-Leitung und der SUB. Der Vorstand informiert dich über wichtige Ereignisse und Entscheidungen dieser Gremien und beim ihm kannst du Fragen, Wünsche und Ideen bezüglich der Ausgestaltung des Faches Soziologie anbringen.

Um die Fachschaft am Leben zu erhalten, werden für den Vorstand dringend neue Nasen gesucht, die etwas weiterführen, bewegen und/oder organisieren wollen.

Bisher hat die FS z.B.

- sich an der Bearbeitung der neuen Fachprogramme in der Soziologie beteiligt,
- bei Reglementsänderungen mitgearbeitet,
- Tutorien organisiert,
- sich für den Studienplan der Nebenfächer der phil.hist. Studierenden eingesetzt,
- eine Bar am Unifest betrieben,
- ein interuniversitäres und interdisziplinäres Kolloquium zum Thema "Findet Stadt statt - Soziologie des urbanen Raumes" organisiert,
- und vieles mehr

Und ausserdem... hat die Fachschaft kürzlich ein Redesign der Fachschafts-Homepage vorgenommen, engagiert sich für die Umsetzung der Bologna-Deklaration und plant ein Soz-Fest!

Durch die FS kannst du jedoch auch einfach in Kontakt zu anderen Soziologie-Studierenden treten. So werden Informationsanlässe (für Erst- und Viertsemestriige) oder Apéros am Institut organisiert, aber auch Verbindungen zu Soziologie-Studierenden an anderen Unis gefördert, vor allem durch die Zusammenarbeit mit Soziologiefachschaften anderer Unis, einem alljährlichen Kolloquium, verschiedenen SoziologInnen-Weekends, die Mitarbeit bei soziologie.ch, usw.!

An wen kannst du dich wenden?

Vertreten wird die FS von einem Vorstand, der aus einer Gruppe von Studierenden besteht. Dieser Vorstand ist offen organisiert und freut sich über jedes neue Mitglied! Deine Anliegen kannst du jederzeit an den Vorstand bringen, entweder an den Sitzungen, die öffentlich sind (du bist herzlich willkommen), per Email (Adressen unten), per Kontaktformular (auf der Homepage) oder das rote Ablagefach (im Corpus beim Lift im Institut für Soziologie).

Viele weitere Informationen wie Adressen, Termine und Themen sind auf der FS-Homepage oder am FS-Brett (im Institut für Soziologie, Unitobler, 1. Stock) zu finden. Damit du die Infos der FS direkt erhältst, kannst du dich auf der FS-Homepage in die Mailingliste einzutragen.

Fachschaft Soziologie
Unitobler
Lerchenweg 36
3000 Bern 9
fsbern@soziologie.ch
www.sozioologie.ch/fsbern

3 EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1401)

Diese Vorlesung wird doppelt geführt (Gruppe A – K; Nachnamen)

Dr. Axel Franzen

Ort: Fabrikstr. 14
Zeit: Donnerstag, 12.15 – 14.00 Uhr
Beginn: 27. März 2003

Hinweis: Diese Veranstaltung ist für alle Studierenden der Wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät obligatorisch. Das Obligatorium gilt auch für alle Studierenden, die Soziologie als Nebenfach abschließen wollen. Die Vorlesung wird doppelt geführt. Die Aufteilung erfolgt nach dem Anfangsbuchstaben des Nachnamen.

Inhalt: Die Vorlesung wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Forschungspraxis in die Methoden der empirischen Sozialforschung einführen. Behandelt werden unter anderem die folgenden Themen: Planung und Durchführung von Untersuchungen, Formulierung von Hypothesen, Messung und Operationalisierung von Variablen, Forschungsdesigns (Querschnitt-, Trend-, Panelstudien, experimentelle und quasi-experimentelle Designs) Stichproben, Erhebungsmethoden (Interviewtechniken, Inhaltsanalyse, nichtreaktive Verfahren, Beobachtung), Fehlerquellen und Artefakte sowie Grundzüge von Auswertungstechniken zur Analyse empirischer Daten.

Literatur zur Vorbereitung:

- Diekmann, A. (2003): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowolth (10. Auflage).
- Friedrichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung. Opladen: Westd. Verlag (14. Auflage).
- Popper, K. R. (1994): Logik der Forschung. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
- Schnell, R.; Hill, P. und E. Esser (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg (6. Auflage).

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch Abschlussklausur (Ende des SS 2003, Anmeldung obligatorisch)

Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1401)

Diese Vorlesung wird doppelt geführt (Gruppe L - Z; Nachnamen)

Dr. Axel Franzen

Ort: Hauptgebäude, HS 110
Zeit: Freitag, 16.15 – 18.00 Uhr
Beginn: 28. März 2003

Weitere Angaben (Voraussetzung, Inhalt, Literatur) siehe oben.

4 SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM

4.1. Vorlesungen

Vorlesung mit Übung: Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)

PD Dr. Martin Schmeiser, Andrea Radvansky, Lukas Neuhaus

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 12–14 Uhr
Beginn: 1. April 2003

Voraussetzung: Theorie I.

Inhalt: Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in verschiedene „Schulen“ ausdifferenziert. In diesem Semester werden wir wichtige Vertreter dieser verschiedenen Richtungen vorstellen und die Reichweite und Erklärungskraft ihrer Theorien diskutieren. Nach einem rückblickenden Vergleich der in Theorie I behandelten Klassiker befassen wir uns zunächst mit den Frauen in der Soziologie. Neben der Darstellung der Entwicklung der Chicago School of Sociology werden wir uns dann zunächst mit dem Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons und Robert K. Merton beschäftigen. Am Aufschwung der amerikanischen Soziologie waren deutsche und österreichische Emigranten nicht unwesentlich beteiligt, allen voran Alfred Schütz, dessen phänomenologische Soziologie einen Gegenpol zum Strukturfunktionalismus bildet. Alfred Schütz ist ein Vertreter der interpretativen Soziologie, ebenso wie Erving Goffman und Harold Garfinkel, deren theoretische Sicht im Anschluss an Schütz vorgestellt werden soll. Eine theoretische Richtung ganz eigener Art ist die Kritische Theorie, wie sie von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer in den 1930er Jahren begründet wurde. Jürgen Habermas hat mit seiner Theorie des kommunikativen Handelns diese Theorietradition aufgenommen, sie jedoch um wesentliche Momente der anderen theoretischen Richtungen erweitert. Daneben haben Pierre Bourdieu und Anthony Giddens in ihren Arbeiten versucht, Vorschläge zur Überwindung der theoretischen Spaltung in der Soziologie zu formulieren. In den 80er Jahren hat ein Teil der Soziologen mit der Rational-Choice-Theorie eine Hinwendung zur ökonomischen Theorie vollzogen, daneben gewann die Systemtheorie Niklas Luhmanns an Bedeutung. Auf diese und andere neuere Theorieentwicklungen in der Soziologie wird abschliessend einzugehen sein.

Literatur zur Vorbereitung:

Die Textauswahl kann ab Anfang März über die Buchgenossenschaft bezogen werden.

Begleitende Lektüre:

- Kaesler, Dirk (Hrg.): Klassiker der Soziologie. Band 1 und Band 2. München (Beck) 2002 (3. Aufl).
- Mikl-Horke, Gertraude (2001): Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe. München und Wien: Oldenbourg (5., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.).
- Treibel, Annette (2001): Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart. Opladen: Leske+Budrich (5. Auflage).

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch einen schriftlichen Essay und eine Klausur am 8. Juli 2003 (Dienstag, 12-14 Uhr). Bei der Benotung zählt das schriftliche Essay einfach, die Klausurnote doppelt. 8 ECTS für Theorie I und II.

4.2. Empirische Forschungspraktika

Empirisches Forschungspraktikum II: Sozialkapital und soziale Normen (4400)

Dr. Axel Franzen

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 16.15 – 18.00 Uhr
Beginn: 31. März 2003

Voraussetzung: abgeschlossenes Grundstudium bzw. Nachweis über den Besuch einer Statistikveranstaltung, Teilnahme am Forschungspraktikum I im Wintersemester 2002/03.

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum (10 ECTS) soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2002/03) wurde die einschlägige Literatur zum Thema „Sozialkapital und soziale Normen“ diskutiert. Im Anschluss daran wurde in Arbeitsgruppen ein Erhebungsinstrument entworfen und getestet. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2003) erfolgt die Datenerhebung, die statistische Auswertung sowie die Interpretation der Ergebnisse. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur:

- Benninghaus, H. (1991): Einführung in die sozialwissenschaftliche Datenanalyse, Oldenbourg, München (3.Aufl.).
- Gujarati, D. N. (1995): Basic Econometrics. McGraw-Hill, New York.
- Hanushek, E. and J. E. Jackson (1977): Statistical Methods for Social Scientists. Academic Press, Orlando.
- Jann, Ben (2002): Einführung in die Statistik. Oldenbourg: München und Wien.
- Wonnacott R. J. and Th. H. Wonnacott (1970): Econometrics. John Wiley & Sons, New York.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung einer ca. zehnteiligen Seminararbeit.

Empirisches Forschungspraktikum II: Sozialkapital und ökonomische Transaktionen (4400)

Jürg Arpagaus, lic.rer.pol., Dipl. Ing. FH

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 14.00 – 16.00 Uhr
Beginn: 25. März 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium, Besuch des ersten Teils der Veranstaltung im Wintersemester 02/03.

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2003) erfolgt die Erhebung (Telefoninterview), statistische Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Alle drei Forschungspraktika drehen sich dieses Jahr um das Thema „Sozialkapital“. Die zweite Gruppe beschäftigt sich inhaltlich mit der wirtschaftssoziologischen Frage, welchen Einfluss das Sozialkapital auf ökonomische Transaktionen, wie beispielsweise beim Kauf eines Gebrauchtwagens, hat.

Literatur: Eine Literaturliste wurde im Wintersemester verteilt.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-Punkten pro Semester.

Empirisches Forschungspraktikum II: Sozialkapital und berufliche Mobilität (4400)

Jürg Arpagaus, lic.rer.pol; Dipl. Ing. FH

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 16 –18 Uhr
Beginn: 25. März 2003

Voraussetzung: **Abgeschlossenes** Einführungsstudium, Besuch des ersten Teils der Veranstaltung im Wintersemester 02/03.

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2003) erfolgt die Erhebung (Telefoninterview), statistische Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Alle drei Forschungspraktika drehen sich dieses Jahr um das Thema „Sozialkapital“. Inhaltlich konzentriert sich die dritte Gruppe auf die Frage, welchen Einfluss das Sozialkapital auf das Berufsleben hat, also z.B. auf die Arbeitsmotivation und die berufliche Mobilität.

Literatur: Eine Literaturliste wurde im Wintersemester verteilt.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-Punkten pro Semester.

4.3. Soziologische Proseminare

Proseminar: Fundamentalismus und Säkularismus (4510)

Dr. Farhad Afshar

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 12–14 Uhr
Beginn: 31. März 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Das Proseminar beschäftigt sich im ersten Teil mit der Fragestellung, was ist der Fundamentalismus und welche gesellschaftliche Funktion hat er? Ausgehend von der theoretischen Begriffsklärung sollen die analytischen Konzepte an historischen und aktuellen Fallbeispielen konkretisiert werden.

In der Entwicklungsdiskussion wird das Eigenbild der Industriegesellschaften idealtypisch als aufgeklärt, rational, säkularisiert und modern dargestellt, demgegenüber wird das Fremdbild der Entwicklungsgesellschaften als traditional, mythologisch und tendenziell fundamentalistisch bezeichnet. Dabei ergibt sich die Frage, wieso entsteht eine derartige Autointerpretation und was bewirkt sie?

Der zweite Teil setzt sich mit dem sozialen Phänomen des Fundamentalismus auseinander und versucht die Ursachen seiner Entstehung und Verbreitung aufzuzeigen. Das besondere Interesse gilt dabei der Analyse der Beziehung zwischen der Säkularisation und dem daraus resultierenden Vernunfttypus ‚Instrumentelle Vernunft‘. Besteht eine Bedingtheit zwischen Säkularismus und Fundamentalismus, die eine Polarisierung des Eigen- und Fremdbildes bewirkt und in den interkulturellen Beziehungen zu politischen Spannungen führt?

Literatur: Basistext: M. Horkheimer, Instrumentelle Vernunft.
Literaturliste wird Anfang des Seminars abgegeben.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Referat, aktive Mitarbeit und Proseminararbeit), resp. Gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-Punkten.

Proseminar: Organisationssoziologie (4215)

Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 31. März 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Das Seminar ist eine Einführung in klassische und moderne Arbeiten zur soziologischen Analyse von Organisationen. Die Veranstaltung besteht aus zwei Teilen. Zunächst werden verschiedene Denkansätze zur Organisationsanalyse vorgestellt (z.B. populationsökologische Arbeiten, Transaktionskostenansatz, Theorie der Ressourcengleichheit). Querverbindungen zur allgemeinen Soziologie, Ökonomie und Netzwerkanalyse werden verdeutlicht. Diese einführende Diskussion wird sich an dem Lehrbuch von Scott (1992) orientieren.

Der zweite Teil des Kurses beschäftigt sich mit ausgewählten Themen der Organisationssoziologie. Traditionelle organisationssoziologische Themen (wie etwa Michels „ehernes Gesetz der Oligarchie“ und Webers Bürokratietheorie) werden vorgestellt und mit neueren theoretischen Arbeiten (z.B. Wipplers Modell der Oligarchisierung, der ökonomischen Bürokratietheorie oder Colemans Arbeiten über korporative Akteure) verglichen und kontrastiert. Verschiedene Beiträge aus Grusky und Miller (1981) sollen vertieft behandelt werden. Abschliessend werden verschiedene eher empirisch orientierte Arbeiten mit einschlägigen Theorien konfrontiert.

Literatur zur Vorbereitung:

- Grusky, O. und G.A. Miller. 1981. The Sociology of Organizations: Basic Studies. New York: Free Press.
- Scott, W.R. 1992. Organizations. Rational, Natural, and Open Systems. 3rd ed. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Vortrag, Problemsets und kurze schriftliche Hausarbeit). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS-Punkten.

4.4. Politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Grundstudium

Für Angaben zu Veranstaltungen der Politikwissenschaft bitte die Homepage des Instituts für Politikwissenschaft konsultieren: ► www.ipw.unibe.ch
Beachten Sie bitte, dass z.T. für die Teilnahme an Proseminaren eine Anmeldung erforderlich ist.

5 HAUPTSTUDIUM

5.1. Seminare

Interdisziplinäres Seminar: Kunstsoziologie (4029)

Prof. Dr. Peter J. Schneemann, Rachel Mader, lic. phil.hist (Institut für Kunstgeschichte, Lehrstuhl für Kunstgeschichte der Gegenwart)
Prof. Dr. Claudia Honegger, Andrea Glauser

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 10.15 – 12.00 Uhr
Beginn: 2. April 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Im Rahmen dieser interdisziplinären Veranstaltung, welche sich an Studierende der Soziologie und der Kunstgeschichte richtet, sollen entlang von ausgewählten Themenkreisen unterschiedliche theoretische und empirische Perspektiven auf Phänomene der Bildenden Kunst gerichtet werden. Wir befassen uns unter anderem mit Pierre Bourdieus Thesen zur »Autonomisierung des künstlerischen Feldes« im 19. Jahrhundert; mit »Soziologischer Ästhetik« (Georg Simmel), neueren Ansätzen der Feministischen Kunsttheorie und Kunst als »kollektivem Handeln« (Howard Becker); mit der Selbstthematisierung von Künstlerinnen und -künstlern anhand von Selbstportraits und Atelierdarstellungen; mit Fragen nach der symbolischen Funktion von Kunst, dem sozialen Profil des Kunstpublikums, der Funktionsweise des Kunstmarktes sowie Formen der soziologischen Werkinterpretation.

Literatur zur Vorbereitung:

- Jürgen Gerhards (Hrsg.) (1997): Soziologie der Kunst. Produzenten, Vermittler und Rezipienten, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I und IV; andere Fachprogramme nach Absprache. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Identität(en): Konzepte und Analysen (4031)

Prof. Dr. Claudia Honegger und Dr. phil. des. Caroline Arni

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 10 –12 Uhr
Beginn: 3. April 2003

Voraussetzung: Theorie I/II

Inhalt: 1977 hat der Anthropologe Claude Lévi-Strauss nicht nur mit gesellschaftlichen Umbrüchen verbundene Identitätskrisen diagnostiziert, sondern zugleich auch deren „hochstaplerische Ausschachtung als Modethema“ angeprangert. Seither sind die Rede vom „fragmentierten“ Subjekt und die Dekonstruktion kohärenter und stabiler Identitäten als Kernargumente des postmodernen Denkens vorangetrieben worden, während in der sozial- und kulturwissenschaftlichen Diskussion von der zunehmenden „Fragilität“ von Identität in der Moderne gesprochen wird. In Feuilleton und politischen Diskursen ist der Begriff „Identität“ zu einem Codewort für alle möglichen Aspekte gesellschaftlicher Selbstreflexion geworden, und auch in sozial- und kulturwissenschaftlichen Untersuchungen wird häufig unzureichend geklärt, was mit dem Begriff „Identität“ genau gemeint ist und in welcher Beziehung er zu den Begriffen „Selbst“, „Subjekt“ und „Individuum“ steht. Gerade in den vergangenen Jahren ist hingegen auch einiges an Klärungsarbeit geleistet worden, einerseits was das Verständnis und den Gebrauch des Identitätsbegriffes in den Sozialwissenschaften betrifft (auch im Rückgriff auf schon ältere Konzepte), andererseits hinsichtlich der augenfälligen Konjunkturen des Identitätsbegriffes im 20. Jahrhundert.

Im Seminar soll folgenden Fragen nachgegangen werden: Wofür steht der Begriff „Identität“ in der sozialwissenschaftlichen Diskussion? Welche Konzepte von Identität gibt es? Was ist unter Ich-Identität oder personaler Identität, was unter sozialer oder kollektiver Identität zu verstehen, und wie sind diese zueinander in Beziehung zu setzen? Wenn Identität nicht etwas Gegebenes ist, sondern Produkt sozialer Praxis, institutioneller Arrangements und kultureller Deutungen, wie haben wir uns die Herstellung, Reproduktion oder Transformation von Identität vorzustellen? Ist Identität eine spezifisch moderne Form von Subjektivität und kommt sie erst mit spezifisch modernen Formen der Selbstthematizierung auf? Inwiefern ist das autobiographische Erzählen besonders zentral für die Konstruktion moderner Identität und inwiefern kann von der modernen Identität als „narrativer Identität“ gesprochen werden? Kann Identität tatsächlich – wie es verschiedene Zeitdiagnosen suggerieren – zunehmend individuell gestaltet werden, und ist es tatsächlich eine dezentrierte und fragmentierte Identität, die den spät- oder postmodernen Menschen charakterisiert?

Wir werden uns im Seminar zunächst verschiedenen sozialwissenschaftlichen Konzepten von Identität zuwenden (aus symbolischem Interaktionismus, kritischer Theorie, Psychoanalyse, Kultursoziologie, Systemtheorie, Cultural Studies, Poststrukturalismus). Anschliessend werden wir Untersuchungen zu konkreten Fragen der Identität anschauen.

Literatur:

- Jürgen Straub/Joachim Renn (Hg.), *Transitorische Identität. Der Prozesscharakter des modernen Selbst*, Frankfurt a. M./New York 2002 (Campus).
- Aleida Assmann/Heidrun Friese, *Identitäten. Erinnerung, Geschichte, Identität 3*, Frankfurt a. M. 1998 (Suhrkamp).
- Herbert Willems/Alois Hahn (Hg.), *Identität und Moderne*, Frankfurt a.M. 1999 (Suhrkamp).

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Referat und Abgabe der schriftlichen Fassung) resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Zusätzlicher Hinweis: Vom 20. – 22. März findet an der Universität Bern eine Tagung unter dem Titel „Leben schreiben. Auto/Biographisches Erzählen in Geschichte und Literatur“ statt; verschiedene Beiträge werden Fragen der Identität behandeln. Das Tagungsprogramm sowie die Anmeldemodalitäten werden publiziert auf: www.izfg.unibe.ch.

Seminar: Sozialstrukturanalyse (4100)

Prof. Dr. Thomas Klein

Ort: Unitobler
Zeit: Freitag, 12.15 – 13.45 Uhr und 14.15 – 15.45 Uhr, 14-täglich
Beginn: 4. April 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium.

Inhalt: Kenntnisse der Sozialstruktur gehören zum Grundbestand soziologischen Wissens. Ziel der Vorlesung ist zum einen, mit den für die Analyse der Sozialstruktur erforderlichen Grundbegriffen und Maßzahlen vertraut zu machen und in die Methodik des internationalen und des intertemporalen Vergleichs einzuführen. Ein wichtiges Ziel ist dabei auch, sozialstrukturelle Veränderungen in ihrer Dynamik verstehen zu lernen. Zum anderen soll ein empirisches Grundlagenwissen über die Sozialstruktur und den sozialen Wandel in verschiedenen Ländern geschaffen werden. Im Mittelpunkt stehen die Schweiz und Deutschland. Unter anderem werden folgende Themenbereiche behandelt: demographische Entwicklung, Haushalts- und Familienstrukturen, Erwerbstätigkeit und Arbeitswelt, Einkommensverteilung und Wohlstandsentwicklung.

Literatur zur Vorbereitung:

- Rainer Geißler: *Die Sozialstruktur Deutschlands*, Bonn 2002 (kostenlos beziehbar über die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn)

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Erarbeitung von Seminarbeiträgen und schriftliche Hausarbeit. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft (4103)

Prof. em. Dr. Kurt Lüscher (Universität Konstanz)

Ort: Unitobler
Zeit: Dienstag, 10.00 – 12.00 Uhr
Beginn: 1. April 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Wer ist ein 68er? Erziehen diese ihre Kinder anders als sie selbst erzogen wurden? Zeichnen sich gesellschaftliche Konflikte zwischen Alt und Jung ab? Werden diese durch die Solidarität in den Familien gemildert? Sind Familien überhaupt Solidargemeinschaften? Welche Bedeutung haben Generationenbeziehungen angesichts der Mannigfaltigkeit von Familien und privaten Lebensformen?

Fragen wie diese werden gegenwärtig in der Öffentlichkeit regelmässig diskutiert. Sie verweisen auf die Aktualität und auf neue Aspekte eines Themas, dessen soziologische Tragweite der Klassiker Karl Mannheim in einem Essay mit dem Titel "Das Problem der Generationen" exemplarisch herausgearbeitet hat.

Die Lehrveranstaltung hat das Ziel, systematisch in dieses Feld soziologischer Arbeit einzuführen. Zu diesem Zweck werden zunächst die demographischen, sozialen, kulturellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Generationenbeziehungen in Familie und Gesellschaft dargestellt. Es folgt eine Erörterung ausgewählter Ergebnisse der Gestaltung der Generationenbeziehungen, anschliessend eine Darstellung der aktuellen Bemühungen, diese Sachverhalte theoretisch zu erfassen. Dabei steht die Idee im Vordergrund, dass es fruchtbar ist, die Gestaltung der Generationenbeziehungen nicht primär als Ausdruck von "Solidarität" zu verstehen, sondern davon auszugehen, dass sie den Umgang mit Spannungsfeldern zwischen Nähe und Ferne, Abhängigkeit und Unabhängigkeit erfordern, die als persönliche und strukturelle "Ambivalenzen" verstanden werden können. Diesem neuen Ansatz der Generationenforschung wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt, auch im Blick auf Überlegungen zur Generationen- und Familienpolitik.

Literatur zur Vorbereitung:

- F. Höpflinger, Generationenfrage. Konzepte, theoretische Ansätze und Beobachtungen zu Generationenbeziehungen in späteren Lebensphasen. Lausanne, Editions Réalités sociales, 1999
- Journal of Marriage and the Family: Artikel und Diskussionsbeiträge zum Forum über "Intergenerational Ambivalence", Ausgabe August 2002
- M. Kohli/ M. Szydlik (Hrsg.) (2000). Generationen in Familie und Gesellschaft. Opladen: Leske+Budrich, 2000
- K.Lüscher/F.Schultheis (Hrsg.), Generationenbeziehungen in "postmodernen" Gesellschaften. Konstanz: Universitätsverlag, 1993
- K. Lüscher, Soziologische Annäherungen an die Familie. Konstanz: Universitätsverlag, 2001
- K. Mannheim, Das Problem der Generationen. In: K. Mannheim. Wissenssoziologie. Auswahl aus dem Werk, herausgegeben von K. H. Wolff. Berlin, Luchterhand: 509-565, 1964 (urspr. 1928)
- J.Edmunds/B.S.Turner, Generations, Culture and Society. Buckingham: Open University Press 2002

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Seitens der Studierenden wird neben aktiver Teilnahme erwartet, dass sie kurze mündliche und schriftliche Arbeiten auf der Basis von Aufsätzen und Forschungsberichten übernehmen resp. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme II und III. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Work in Progress. Diskussion laufender Abschlussarbeiten (4127)

Prof. Dr. Claudia Honegger

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 2. April 2003

Voraussetzung: Studierende der Soziologie im Haupt- oder Nebenfach in der Studienabschlussphase.

Inhalt: Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die bis Beginn des Wintersemesters 2003/04 eine soziologische Abschlussarbeit (Fachprogramm- oder Lizentiatsarbeit) auszuarbeiten beabsichtigen. In dem Forschungsseminar soll der gesamte Arbeitsprozess diskursiv begleitet werden: Generierung und Präzisierung einer Fragestellung, Auseinandersetzung mit dem jeweilig zu erstellenden Materialkorpus, Materialanalyse sowie Schlussfolgerungen. Die Diskussion der einzelnen Arbeiten erfolgt dabei projektorientiert in Form von Workshops; resümierende Referate einzelner abgeschlossener Forschungsarbeiten, wie dies im Mittwochs-kolloquium der Regelfall ist, sind in dieser Lehrveranstaltung nicht vorgesehen. Interessierte Studierende sind aufgefordert, vor Beginn des Sommersemesters 2003 mit den Veranstalterinnen Rücksprache zu nehmen.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003.

Leistungsnachweis: Gemäss den Leistungsanforderungen der Fachprogramme I und IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Netzwerkanalyse (4412)

Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: Unitobler
Zeit: Donnerstag, 14 –16 Uhr
Beginn: 3. April 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Die Netzwerkanalyse richtet ihren Bezugspunkt auf Beziehungen zwischen Akteuren (z.B. Personen, Unternehmen oder Ländern) und untersucht die Muster, Abhängigkeitsverhältnisse und Implikationen solcher Beziehungen. Aus der Sicht der Netzwerkanalyse werden Theorien, Modelle und Anwendungen somit als Funktion von Beziehungen und Prozessen in Netzwerken spezifiziert. Die Anwendung der Netzwerkanalyse beschränkt sich dabei nicht nur auf soziologische Problemfelder, sondern findet ihre Anwendung auch in der Ökonomie, der Politikwissenschaft, dem Marketing, und weiteren, nicht notwendigerweise sozialwissenschaftlichen Gebieten.

In diesem Seminar werden zuerst die (theoretischen) Grundlagen der Netzwerkanalyse erarbeitet. Im Folgenden werden ausgewählte Themen und Fragestellungen aus dem weiten Feld netzwerkorientierter empirischer Arbeiten behandelt. Der Katalog möglicher Themen ist umfangreich: Entscheidungsfindungen in Gruppen, Diffusion und Adaption von Innovationen, der Einfluss von Netzwerken bei der Arbeitssuche, der Zusammenhang zwischen Macht und dem Tausch von Gütern, die Abhängigkeit bestimmter Verhaltensmuster (z.B. Drogengebrauch) von Charakteristika der Gruppenstruktur, die Unterwanderung von Hierarchien durch informelle Netzwerke, die privaten Netzwerke von Managern und deren Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg von Firmen oder, um noch ein letztes Beispiel zu nennen, die Erhaltung einer Machtposition durch gezielte Beeinflussung von Netzwerken (z.B. das Heiratsmuster der Medicis im Florenz des 15. Jhd.).

Literatur zur Vorbereitung:

- Scott, J. 1992. Social Network Analysis. Newbury Park, CA: Sage.
- Wassermann, S. und K. Faust. 1994. Social Network Analysis. Methods and Applications. Cambridge: Cambridge University Press.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Vortrag und schriftliche Hausarbeit) resp. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I, II oder III. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Grundlagen der Biographieforschung (4417)

PD Dr. Martin Schmeiser

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 16.00 – 18.00 Uhr
Beginn: 31. März 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium.

Inhalt: Völkerkunde, Psychologie, Psychiatrie, Psychoanalyse und Soziologie wandten sich ein erstes Mal zu Beginn des 20. Jahrhundert der Biographieforschung zu. In den 1980er Jahren erlebte die Biographieforschung dann ihren zweiten Aufschwung, als die alten Bindestrichsoziologen Jugend-, Familien- und Alterssoziologie ihre Perspektivenverengung auf eine spezifische Lebensphase aufgaben, um das Ganze des Lebenslaufs in den Griff zu bekommen. Das Seminar stellt zuerst die Geschichte der Biographieforschung von der Mitte des 19. Jahrhunderts an dar, wobei es darauf ankommen wird, die Entwicklung der biographischen Methode im Kontext der Entwicklung der empirischen Sozialforschung zu behandeln. Zudem wenden wir uns den langfristigen historischen Prozessen des demographischen und institutionellen Wandels zu, die es ermöglicht haben, Biographie und Lebenslauf als einen Bezugspunkt soziologischer Analyse zu wählen. In einem methodisch-methodologischen Teil wird es um die Erarbeitung eines Standpunktes zu den alten Kontroversen um die Biographieforschung gehen, insbesondere um die Frage danach, wie verlässlich retrospektive Daten sind. Daneben wird die Durchführung narrativer Interviews behandelt, und es werden gängige Methoden der Interpretation von lebensgeschichtlichen Interviews vorgestellt. Abschliessend werden exemplarische Studien der Biographieforschung aus ihren klassischen Gegenstandsfeldern präsentiert: Jugendforschung, SchülerInnen- und Studierendenforschung; Statuspassagen, Berufsbiographien und Karriereverläufe; Familienbildung, Trennung, Scheidung; Krankheit; Altersforschung; Sozialmilieus, soziokulturelle Minoritäten und abweichendes Verhalten; Generationenforschung, subjektive und kollektive Verarbeitung zeitgeschichtlicher Phasen und historischer Grossereignisse. Welche klassischen Arbeitsgebiete der Biographieforschung zur Darstellung gelangen, hängt dabei von den Interessenlagen der Studierenden ab.

Vorbereitende Lektüre:

Werner Fuchs-Heinritz: Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. Opladen 2000 (2., überarbeitete und erweiterte Auflage): Westdeutscher Verlag.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Vortrag und schriftliche Hausarbeit) resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme II, III und IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Einführung in die Geschlechtersoziologie (4356)

Prof. Dr. Eva Nadai

Ort: Unitobler
Zeit: Montag, 10.00 – 12.00 Uhr
Beginn: 31. März 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: In den letzten 30 Jahren hat sich die Geschlechtersoziologie als Bindestrichsoziologie ausdifferenziert, wenn auch gerade in der Schweiz nicht unbedingt institutionell etabliert. Mit einer Fülle von theoretischen und empirischen Arbeiten nimmt sie sich der Frage an, weshalb Geschlecht als askriptives Merkmal in modernen Gesellschaften so hartnäckig eine hohe Relevanz behält. Generell formuliert behandelt die Geschlechterforschung zwei Hauptfragenkomplexe. Zum einen geht es um eine theoretische Klärung des Geschlechterbegriffs: wovon sprechen wir überhaupt, wenn wir uns in der Soziologie auf die Kategorie Geschlecht beziehen? Zum andern werden Gestalt und Wandel historisch-konkreter Geschlechterverhältnisse untersucht. Die Unterscheidung zwischen Sex als dem 'natürlichen' und Gender als dem kulturell variablen 'sozialen' Geschlecht war eine der frühen Entdeckungen der Frauenforschung, die sich in ihren Anfängen vor allem der Beschreibung der Situation von Frauen widmete. Diese Forschungsagenda wandelte sich allmählich zu einer Geschlechterforschung, die den Gegenstand 'Geschlecht' nicht an den Frauen festmacht, sondern ihren Blick auf die Geschlechterverhältnisse richtet. Ab den 80er Jahren wurde die axiomatische Sex/Gender-Unterscheidung einer radikalen Kritik unterworfen und die Voraussetzungen und Konstruktionen der Geschlechterdifferenz ins Zentrum gerückt. In jüngster Zeit wird schliesslich eine weitere Grundannahme der Geschlechterforschung, nämlich die der durchgängigen sozialen Relevanz von Geschlecht infrage gestellt. In den 90er Jahren hat sich eine Debatte entwickelt, die sich aus verschiedenen Perspektiven mit einem möglichen Bedeutungsverlust der Kategorie Geschlecht befasst bzw. mit den Bedingungen für die Aktualisierung oder Neutralisierung von Geschlecht. Das Seminar zeichnet diese Entwicklung der Kategorie Geschlecht anhand von theoretischen und empirischen Arbeiten nach.

Literatur zur Vorbereitung:

- Heintz, Bettina (Hrsg.) (2001) : Geschlechtersoziologie, Sonderheft 41 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen: Westdeutscher Verlag
- Knapp, Gudrun-Axeli und Angelika Wetterer (Hrsg. (2001), Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik, Münster: Westfälisches Dampfboot.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April 2003**Leistungsnachweis:** Durch Seminarbeiträge bzw. gemäss den Leistungsanforderungen der Fachprogramme I und IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.**5.2. Blockseminare****Blockseminar: Methodologie und Verfahren der objektiven Hermeneutik - exemplarische Materialanalysen (4417)**

Prof. Dr. Ulrich Oevermann

Ort: Unitobler, Zimmer S 121 (Sitzungszimmer)
Zeit: 10.00 – 18.00 Uhr
Beginn: Montag, 24. März bis Donnerstag, 27. März 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Ausgehend vom Postulat Max Webers, dass Soziologie „soziales Handeln deutend verstehen und dadurch in seinem Ablauf ursächlich erklären will“, behauptet die „objektive“ Hermeneutik, in jüngerer Zeit auch „strukturelle“ Hermeneutik genannt, eine wissenschaftliche Alternative zur etablierten Sozialforschung, gekennzeichnet durch statistische Verfahren und Fragebogen-Techniken, zu sein. Hauptanliegen ist, dem Forschungsgegenstand nicht mit vorgefertigten Kategorien, d.h. subsumtionslogisch, zu Leibe zu rücken, sondern die Kriterien und Kategorien seiner Beurteilung aus dem Material selbst zu gewinnen; dem Material soll mit grösstmöglicher Offenheit begegnet werden. Dadurch erhofft sich die o.H. eine möglichst unvoreingenommene Generierung von Lesarten und hypothetischen Fallstrukturgesetzmässigkeiten, die sequenzanalytisch am Material zu falsifizieren versucht werden. Auf diesem Wege komme es zu einer Rekonstruktion der spezifischen Fallstrukturgesetzmässigkeit.

Doch die objektive Hermeneutik ist kein starrer Formalismus, keine Methode im engeren Sinne, von Oevermann selbst wird sie deshalb auch als „Kunstlehre“ bezeichnet. Darum wird die objektive Hermeneutik im Seminar denn auch nicht trocken doziert, sondern beispielhaft an konkreten Forschungsgegenständen durch- und vorgeführt. Die TeilnehmerInnen sind zu diesem Zweck eingeladen, selbst Materialien zur objektiv-hermeneutischen Behandlung vorzulegen. Vielgestaltigkeit – dies eine der behaupteten Stärken der objektiven Hermeneutik – der Materialien ist erwünscht, von literarischen Texten, Interviews über Ton-, Musik-, und Filmaufnahmen und Photographien zu Tagebüchern, Hauptsache es handelt sich um eine objektivierbare Ausdrucksgestalt sozialer Praxis. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, ihre Materialien zwecks Koordination bei Christian Leder (leder@soz.unibe.ch) vor Beginn des Seminars anzumelden.

Ehemaligen BesucherInnen des Seminars ist Ulrich Oevermann als herausfordernder Gesprächspartner und rhetorisch beeindruckender Redner bekannt. Die SeminarteilnehmerInnen dürfen sich auf eine kurzweilige Woche voller gedanklicher Anregungen freuen.

Literatur zur Vorbereitung:

Eine allgemeine Uebersicht über die Literatur der objektiven Hermeneutik und downloads unter: www.objektivehermeneutik.de. Zur Einführung empfiehlt sich das „Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung“.

Neuere Beiträge von und über Ulrich Oevermann:

- Oevermann, Ulrich (2000): „Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis“, in: Kraimer, Klaus (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.
- Burkholz, Roland / Gärtner, Christel / Zehentritter, Ferdinand (2001): Materialität des Geistes: Zur Sache Kultur - im Diskurs mit Ulrich Oevermann, Velbrück.
- Zeitschrift zur Uebersicht über die verschiedenen Forschungsfelder: Sozialer Sinn: Zeitschrift für hermeneutische Sozialforschung, Leverkusen : Leske+Budrich.

Anmeldung: Anmeldung via e-Study bis 11. April

Leistungsnachweis: In Anschluss an das Blockseminar findet am Freitag eine schriftliche Prüfung statt, sowohl für Fachprogramm als auch für Einzelabschluss. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkte.

5.3. Obligatorische Leistungen im Hauptstudium

Im Hauptstudium sind obligatorische Leistungen im Fach Wissenschaftstheorie und Sozialpsychologie zu erbringen. Sozialpsychologie wird erst im WS03/04 wieder angeboten.

Proseminar: Einführung in die Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Gerd Grasshoff

Ort: Unitobler, Institut für Philosophie
Zeit: 12:15 - 14:00
Beginn: Donnerstag, 27. März 2003

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Grundstudium

Inhalt: Der Kurs orientiert über die grundlegende Begrifflichkeiten und Fragestellungen der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte. Theorien, Hypothesen und Modelle kennzeichnen zumeist die wissenschaftlichen Inhalte. Aus ihnen können Schlussfolgerungen gezogen werden, die sowohl für Prognosen als auch für die Beurteilung der Geltung von Theorien wichtig sind. Erörtert wird das Verhältnis von Empirie und Theorie ebenso wie die unterschiedlichen sprachlichen Mittel, mit denen wissenschaftliche Inhalte ausgetauscht werden. An Beispielen werden unterschiedliche Fragestellungen der Wissenschaftsgeschichte, z.B. Varianten der Ideen- oder Theoriengeschichte, Disziplinengeschichte oder Instrumentenkunde vorgestellt.

Der Kurs ist einer der drei obligatorischen Einführungskurse im Studiengang Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte. Textgrundlagen werden vor der jeweiligen Sitzung verteilt bzw. können auf dieser Seite abgerufen werden: ► philoscience.unibe.ch

Leistungsnachweis: Nach Vereinbarung mit Prof. Dr. Grasshoff. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS- Punkte.

5.4. Weitere Veranstaltungen

Blockseminar: Methoden zur Analyse zeitabhängiger Daten: Einführung in die Methoden der Ereignisanalyse (4415)

Prof. Dr. Andreas Diekmann / Ben Jann, lic.rer.soc.

Ort: ETH Zürich (der genaue Veranstaltungsort wird im Internet unter www.soz.unibe.ch bekannt gegeben)
Zeit: 7. bis 11. Juli 2003, voraussichtlich jeweils 9–12 und 14–17
Beginn: 7. Juli 2003

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium. Grundlegende Kenntnisse der angewandten Statistik müssen vorhanden sein (z.B. erfolgreicher Besuch der Vorlesung "Einführung in die Statistik" im sozialwissenschaftlichen Grundstudium.)

Inhalt: In dem Blockseminar wird eine Einführung in die Methoden der Ereignisanalyse gegeben. Diese Methoden befassen sich mit der bivariaten und multivariaten Analyse von Zeitintervallen bis zum Eintreten eines Ereignisses (z.B. Dauer der Arbeitslosigkeit, Dauer bis zu einem Berufswechsel, Dauer einer Ehe bis zur Scheidung, Dauer bis zum Wechsel eines politischen Regimes, Ereignisse in Lebensverläufen) und werden heute in wachsendem Masse zur Analyse von Verlaufsdaten in den Sozialwissenschaften eingesetzt. In der Technik benutzt man diese Verfahren z.B. zur Untersuchung der Lebensdauer von Komponenten in Apparaten (Reliabilitätsanalyse) und in der Medizinstatistik und Biometrie zur Untersuchung der Lebens- oder Gesundungsdauer nach therapeutischen Massnahmen. Von Interesse ist hier insbesondere die Abschätzung der Stärke verschiedener Faktoren auf den Verlauf des Prozesses. Typisch für Ereignisdaten ist das "Zensierungsproblem". Nicht bei allen Untersuchungseinheiten tritt das Ereignis im Beobachtungszeitraum ein. Bei diesen "zensierten" Zeitintervallen bleibt die Dauer bis zum Auftreten des Ereignisses unbekannt. Es wird gezeigt, wie dennoch mit den Methoden der Ereignisdatenanalyse konsistente Schätzungen der Effekte auf den Verlauf sozialer Prozesse erzielt werden können.

Vorlesung und praktische Übung im PC-Labor anhand geeigneter Daten wechseln sich ab (Vorlesung jeweils am Morgen; Übungen am Nachmittag).

Literatur:

- Allison, P. D. (1984): Event History Analysis: Regression for Longitudinal Event Data. Newbury Park (CA): Sage.
- Blossfeld, H. P., G. Rohwer (1995): Techniques of Event History Modeling. New Approaches to Causal Analysis. Mahwah: Erlbaum.
- Diekmann, A., P. Mitter (1984): Methoden zur Analyse von Zeitverläufen. Stuttgart: Teubner.

Anmeldung: bis spätestens 31. Mai 2003 an jann@soz.unibe.ch (Anmeldung obligatorisch)

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigen einer Seminararbeit resp. gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms II (Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-P).

Blockseminar "Die baltischen Staaten in der EU" (4102)

Assoc.Prof., Ph.D. Liina-Mai Tooding, Universität zu Tartu, Estland

Ort: Unitobler
Zeit: 2. – 6. Juni 2003, 12 – 14 Uhr
Beginn: 2. Juni 2003

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die baltischen Staaten – Estland, Lettland und Litauen – stehen an der Schwelle zum Beitritt in die EU. Im Blockseminar wird die Sozialstruktur dieser Länder analysiert und die Voraussetzungen für mögliche Aktivitäten im europäischen sozialen Raum diskutiert. Im Einzelnen werden folgende Themen betrachtet: die geopolitische Bedeutung des Baltikums (inkl. einer Darstellung vom historischen Blickpunkt), demographische Lage und Trends in den drei Ländern, Bildungspotenzial der Populationen und Position auf dem Arbeitsmarkt, Einstellungen und Motivationen in Bezug auf Zutrittsfragen zur EU. Dabei werden auch politische und wirtschaftliche Aspekte angesprochen.

Literatur zur Vorbereitung:

- Meissner, Boris: Die Baltischen Nationen. Köln: Markus Verl., 1991. 428 S.
- Mattusch, Katrin: Demokratisierung im Baltikum?. Frankfurt a.M.; Bern [etc.]: Peter Lang, 1996. 275 S.
- Handbuch Baltikum heute. Berlin: Berlin Verlag Arno Spitz, 1998. 516 S.
- Berndt, Winfried: Zwischen Seelenbaum und Entwurzelung: kulturelle Identitäten im Baltikum heute. - Wien: Edition Praesens, 2000. 239 S.

Leistungsnachweis: Durch Diskussionsbeiträge, schriftliche Arbeit/Referat (Anrechnung mit 1 SWS bzw. 3 ECTS).

6 VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

6.1. Einführungsstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11					
11-12					
12-13				Vorl.: Empir. Sozialforschung (Franzen)	
13-14					
14-15					
15-16					
16-17					
17-18					Vorl.: Empir. Sozialforsch. (Franzen)

6.2. Grundstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11					
11-12					
12-13	Proseminar: Fundamentalismus (Afshar)	Vorl. Soz. Theorie II (Schmeiser)			
13-14					
14-15		Forschungsprakt. II (Arpagaus)			
15-16					
16-17	Forschungsprakt. II (Franzen)	Forschungsprakt. II (Arpagaus)			
17-18	Organisationssoziologie (Gautschi)				

6.3. Hauptstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11	Geschlechtersoziologie (Nadai)	Sem.: Generationenbeziehungen (Lüscher)	Sem.: Kunstsoziologie (Honegger/Glauser/Schneemann/Mader)	Sem.: Identitäten (Honegger/Armi)	
11-12					
12-13					Sem.: Sozialstrukturanalyse (Klein) 14-tägl.
13-14					
14-15				Sem.: Netzwerkanalyse (Gautschi)	
15-16					
16-17	Sem.: Biographieforschung (Schmeiser)		Sem.: Work in Progress (Honegger)		
17-18					

Beachten Sie bitte auch die Blockveranstaltungen in Abschnitt 5.2

7 BERICHTE

7.1. Forschungsprojekte

Lehrstuhl für empirische Sozialforschung

- Untersuchungen zur Entwicklung des Umweltbewusstseins mit dem ISSP 2000 (gefördert durch SNF).
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
Mitarbeit: Dr. Axel Franzen
- „Politik.on“. Netzwerk von Projekten zum Methodenbereich. Erstellung von Modulen für die Lehre online. Bearbeitung des Moduls „Multivariate Methoden der Datenanalyse – Multiple Regression, Logit/Probit, Ereignisanalyse“.
Leitung: Prof. Dr. Andreas Diekmann
Mitarbeiter: Ben Jann, Wojtek Przepiorka
- Ambivalenzen zwischen den Generationen. Projekt gemeinsam mit der Universität Konstanz (Prof. Dr. K. Lüscher)
Leitung Bern: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer
- Arbeitsgrundhaltungen, Arbeitswerte, Wahrnehmung der eigenen Arbeitssituation. Univox-Langzeitstudien
Leitung: Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer

Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie

- Verbund "Discourses on Society - Pathways into the Future of the Social Sciences in Switzerland" im SPP Demain la Suisse

Verbundskoordination: Prof. Dr. Claudia Honegger

- Memory, Measuring and Politics. History, Statistics and Political Science in Modern Society: the Swiss Example
Leitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost, Universität Lausanne
Mitarbeit: Dr. François Vallotton, Univ. Lausanne und Univ. Bern (Arbeitsplatz)

- Realities and Rationalities - Economic and Social Sciences in Switzerland
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Mitarbeit: Susanne Burren, lic. phil. und Pascal Jurt, lic. phil.
- "Zur Untervertretung von Frauen im Architekturberuf. Mechanismen der Vergeschlechtlichung von Bildung und Beschäftigung." Projekt im Rahmen des NFP 43 "Bildung und Beschäftigung."
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Ausführung: Christina Schumacher, lic. phil. I (als Doktorandin)
- "Eine neue Generation von Unternehmerinnen und Unternehmern? Habitusformationen, Mentalitäten und ökonomische Alltagstheorien bei jungen Selbständigen". Forschungsprojekt im Rahmen des NFP 43 „Bildung und Beschäftigung“ des Schweizerischen Nationalfonds.
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Ausführung: Dr. Peter Schallberger

- Hochqualifiziert, aber ohne «Beruf»? Die Auswirkungen von Umbrüchen in der Arbeitswelt auf Identität und Arbeitsethik junger Erwerbstätiger (Projekt im Rahmen des NFP 43 Bildung und Beschäftigung)
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Ausführung: Caroline Bühler, lic.phil.
- "Chance oder Zumutung": Eine soziologische Untersuchung der Arbeitslosenversicherung in der Schweiz, anhand der Praxis von regionalen Arbeitsvermittlungszentren - unter besonderer Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Aspekte (Projekt im Rahmen des NFP 45 Probleme des Sozialstaats)
Leitung: Prof. C. Honegger
Ausführung: Chantal Magnin, lic.phil.
- SSS Scientific Social Security System for the Social Insurance of Iran, in Zusammenarbeit mit dem Institute for Social Research of Planning and Development, Iran.
Ausführung: Dr. Farhad Afshar
- Anti-violence (self-defence) training: a key aspect of prevention and self-help for women and girls. Projekt gemeinsam mit der Universität North London (Prof. Dr. L. Kelly), gefördert von der EU im Rahmen der Daphne Programme 2000-03 "Preventive measures to fight violence against children, young people and women".
Leitung: Prof. Dr. L. Kelly
Mitarbeit: Corinna Seith, Dipl. Päd. (Visiting Research Fellow)

7.2. Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts

Dr. Farhad Afshar

Externe Aktivitäten:

- Referat: Interreligiöser Dialog, Juden – Christen – Moslems. Centre de l'église française, Basel, 26.10.02
- Referat: Die Minderheitssituation des Islams in der Schweiz, Züricher Forum der Religionen; Zur öffentlich-rechtlichen Anerkennung weitere Religionsgemeinschaften, Zürich 29.10.2002
- Referat: Die Islamische Theologie in der Diaspora, Paulus-Akademie und Orientalisches Seminar der Universität Zürich, Islam in der Schweiz, Zürich, 30.11.02
- Referat: Interkulturelle Kompetenz; Diplomatenstagiaires, EDA, Politische Direktion, Sektion Kultur und UNESCO, 10.12.02
- Referat: Abraham im Jüdisch-Islamischen Dialog; Trialog Bern, 18.12.02
- Amerika und der Islam. Fernsehgespräch, TV DRS, Bildung Nr.41/2002, Zürich 7.12.2002
- Islam und die Situation im Irak. Interview, Berner Zeitung Jürg Steiner, 1.2.03

Caroline Arni, Dr. phil. des.

Publikationen:

- More sociological than the sociologists? Undisciplined and undisciplinary thinking about society and modernity in the nineteenth century (gemeinsam mit Charlotte Müller), in: Barbara Marshall/ Anne Witz (eds), The Masculinity of Modernity, Polity Press, erscheint 2003.
- Tagungsbericht: Liebe und Widerstand. Ambivalenzen historischer Geschlechterbeziehungen, Internationale Tagung an der Universität Wien, 3./4. Oktober 2002, erscheint in: L'Homme Z.F.G., 2003 (im Erscheinen).

Berichte

Vorträge

- „Monolove“ and „Dual love“. Reconstructing a Discourse on Love around 1900, Kulturwissenschaftliches Institut Essen, Studiengruppe Europe & Love, 24. Februar 2003.
- Les crises du couple. Le mariage et l'identité masculine autour de 1900, Université de Neuchâtel, 20. Januar 2003.
- Erotik und Einliebe. Annäherungen an einen Diskurs über die Liebe um 1900, Institut für Geschichte, Universität Wien, 13. Dezember 2002.
- More sociological than the sociologists? Harriet Martineau and Jenny P. d'Héricourt (gemeinsam mit Charlotte Müller), Meeting of the Network on Feminism and Social Theory, 1.–4. Juli 2002, Ross Priory/Glasgow.

Externe Aktivitäten:

- Februar 2003: Fellow am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, Studiengruppe Europe and Love (mit dem Forschungsprojekt: „Monolove“ and „Dual love“. The discourse on love around 1900).
- Mitorganisation der Tagung „Leben schreiben. Auto/Biographisches Erzählen in Geschichte und Literatur“, Universität Bern, 20.–22. März 2003.
- Mitglied des Feminism and Social Theory Network
- Experte am Strategieseminar der WochenZeitung WoZ, 14. 12. 2002

Jürg Arpagaus, lic.rer.pol, Dipl. Ing. FH

Sonstige Externe Aktivitäten

- Forschungsleiter der Privaten Hochschule Wirtschaft, Teil der Berner Fachhochschule
- Gutachter für European Societies. The official journal of the European Sociological Association

Susanne Burren, lic.phil.

Vorträge

- Differenzierung und Institutionalisierung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in der Schweiz. Vortrag an der Tagung des Forschungskomitees Wirtschaftssoziologie der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie. 12. Oktober, Universität Fribourg.

Prof. Dr. Andreas Diekmann

Publikationen

- Green and Greenback. The Behavioral Effects of Environmental Attitudes in Low-Cost and High-Cost Situations, erscheint in: Rationality and Society 15, 2003 (mit P. Preisendörfer).
- Alter der Kinder bei Ehescheidung der Eltern und soziale Vererbung des Scheidungsrisikos. Erscheint in: J. Marbach, Hrsg., Analysen mit dem Familiensurvey 2000, München 2003 (mit H. Engelhardt).
- Social Norms and Reciprocity. Erscheint im Tagungsband des Soziologiekongresses Leipzig 2002 (mit T. Voss).
- Hrsg., Rational Choice Theorie. Probleme und Perspektiven, München: Oldenbourg 2003 (mit T. Voss)
- Hrsg., Modelle sozialer Evolution, Stuttgart: Deutscher Universitätsverlag 2003 (mit Ben Jann)

Berichte

- Perspektiven der Rational-Choice-Theorie. Erscheint in A. Diekmann und T. Voss, Hrsg., Rational-Choice-Theorie. Probleme und Perspektiven. München: Oldenbourg 2003.
- Evolution und Rationalität in den Sozialwissenschaften. Erscheint in A. Diekmann und B. Jann 2003 (Wiederabdruck).
- Anreizformen und Ausschöpfungsquoten bei postalischen Umfragen Eine Prüfung der Reziprozitätshypothese. In: Stadtforschung und Statistik. Zeitschrift des Verbandes deutscher Städtestatistiker, 2/2002 (Wiederabdruck, mit Ben Jann).
- Empirische Sozialforschung, 10. Aufl. Reinbek: Rowohlt 2003

Vorträge

- „Soziale Normen und Reziprozität“. Vortrag in der Sektion „Modellbildung und Simulation“, Soziologiekongress in Leipzig, 7.-11. Oktober 2002 sowie im Seminar der Venice International University, Venedig, 5. 11. 2002 (mit Thomas Voss).
- Fairness, Reziprozität und „Stakes“. Neue Wege der Spieltheorie. Kolloquium des Instituts für Psychologie der Universität Bern, 30. 1. 2003.

Sonstige externe Aktivitäten

- Gutachten für Schweizerischen Nationalfonds, Zeitschrift für Soziologie, Journal of Conflict Resolution u.a.
- Sektion „Modellbildung und Simulation“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Sitzung am 8. 10. 2002 in Leipzig, Wiederwahl zum Sektionssprecher.
- Mitglied im Konzil der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Teilnahme an der Sitzung des Konzils am 11. 10. 2002 in Leipzig.
- Tätigkeit im Wissenschaftlichen Beirat des Deutschen Jugendinstituts (DJI). Beiratssitzung am 18. und 19. 10. 2002 in München.
- Mitglied im „Allbus-Ausschuss“ und im ZUMA-Verein (Verwaltungsrat von ZUMA). Teilnahme an der Sitzung zur Planung der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage, 6. 12. 2002 in Mannheim.
- Mitglied in der Expertinnen- und Expertenkommission der Stiftung „Mensch, Gesellschaft, Umwelt“ (MGU) in Basel. Diskussion mit Forschungsgruppen und Evaluation von Forschungsgesuchen, 25. 9., 3. 12. und 16. 12. 2002 in Basel.
- Mit-Herausgeber der Zeitschrift für Soziologie. Teilnahme an den Herausgebertreffen 6. 10. 2002 in Leipzig und 17./18. 1. 2003 in Bern.
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Philosophischen Fakultät der Universität Basel zum Thema der Stellung des Soziologischen Instituts an der Universität, 14. 2. 2003.

Dr. Gautschi, Thomas

Publikationen

- Gautschi, T. 2002. Trust and Exchange. Effects of Temporal Embeddedness and Network Embeddedness on Providing and Dividing a Surplus. Amsterdam: Thesis Publisher.
- Gautschi T. 2002. "An Experiment on Decision Making in Repeated Trust Games: Experimental Booklet." ISCORE Paper Nr. 193, Utrecht University.

Vorträge

- Braun, N. and T. Gautschi. "Who Exchanges With Whom. On Structural Determinants of Exchange Ties in Networks." Wassenaar, Niederlande. NIAS (Holländisches Institut für höhere Studien) Konferenz "Social Networks, Norms and Solidarity", 10-12 Juni 2002.
- Gautschi, T., "Effects of Temporal Embeddedness in Buyer-Supplier Relations". Venedig, Italien. Konferenz zu "Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications", 4-9 November 2002.

Berichte

- Gautschi, T. and N. Braun., "Who Exchanges With Whom". Venedig, Italien. Konferenz zu "Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications", 4-9 November 2002.

Sonstige externe Aktivitäten

- Gutachter für "Rationality and Society"

Dr. Axel Franzen

Publikationen

- Franzen, Axel (2003): Environmental Attitudes in International Comparison: An Analysis of the ISSP Surveys 1993 and 2000. Social Science Quarterly, forthcoming.
- Franzen, Axel (2002): Der Einstieg in den Arbeitsmarkt von Schweizer Hochschulabsolvent/innen: Eine empirische Analyse der Absolventenbefragungen 1981 bis 2001. Bundesamt für Statistik, Neuchâtel.

Sonstige externe Aktivitäten

- Lehrtätigkeit an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Seminare in „Methodologische Grundlagen der Sozialwissenschaften“, „Bildungssoziologie“ und „Umweltsoziologie“.

Prof. Dr. Claudia Honegger

Universitäre Gremien

- Dekanat

Ben Jann, lic. rer. soc.

Publikationen

- 2003 Old-Boy Network: Militärdienst und ziviler Berufserfolg. Erscheint in: Zeitschrift für Soziologie 3/2003.
- Das Ende der Normalarbeit: Mythos oder Wirklichkeit? Erscheint 2003 in: Entstaatlichung und soziale Sicherheit, Band II zum 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (mit A. Diekmann).
- The Swiss Labor Market Survey 1998 (SLMS 98). Erscheint in: Journal of Applied Social Science Studies 1/2003.
- Anreizformen und Ausschöpfungsquoten bei postalischen Befragungen. Eine Prüfung der Reziprozitätshypothese. In: Stadtforschung und Statistik. Zeitschrift des Verbandes deutscher Städtestatistiker, 2/2002 (Wiederabdruck, mit A. Diekmann).
- Hrsg., Modelle sozialer Evolution, Stuttgart: Deutscher Universitätsverlag 2003 (mit A. Diekmann)

Vorträge

- "Das Ende der Normalarbeit: Mythos oder Wirklichkeit?", Vortrag am 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Leipzig, 7.-11. Oktober 2002, Sektion "Methoden der empirischen Sozialforschung".
- "Fairness Judgments of Earnings and Sex Discrimination: Experimental Evidence", Vortrag am Seminar "Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications", Venice International University, 4.-8. November 2002.

Berichte

Sonstige externe Aktivitäten

- Entwicklung von Internet-Lerneinheiten zu den Themen "Multiple Lineare Regression", "Logistische Regression" und "Ereignisanalyse" im Rahmen des Projekts PolitikON (mit A. Diekmann und W. Przepiorka).
- Beratungstätigkeit für die Firma trendkontor GbR, Hamburg (Entwicklung eines Profiling-Instruments zur Einschätzung des Abbruchs- und Langzeitarbeitslosigkeits-Risikos bei neu eintretenden TeilnehmerInnen in SBB-Qualifizierungsmassnahmen).
- Stellvertretender Sprecher der Sektion „Modellbildung und Simulation“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (seit Okt. 2000).

Pascal Jurt, lic.phil.

Vorträge

- Differenzierung und Institutionalisierung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in der Schweiz. Vortrag an der Tagung des Forschungskomitees Wirtschaftssoziologie der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie. 12. Oktober, Universität Fribourg.

Chantal Magnin, lic.phil.

Vorträge

- «Das Ende der Vollbeschäftigung?» Referat anlässlich der Tagung des Forschungskomitees Wirtschaftssoziologie der SGS: Wirtschaftssoziologische Analysen, am Departement für Sozialarbeit und Sozialpolitik, Universität Fribourg, am 12. Oktober 2002.

Dr. Charlotte Müller

Publikationen

- "More sociological than the sociologists? Undisciplined and undisciplinary thinking of society and modernity in the 19.th century" (gemeinsam mit Caroline Arni), in: Marshall, Barbara / Witz, Anne (eds.): The Masculinity of Modernity. Polity Press, erscheint 2003.

Vorträge

- „Was kann und was soll anwendungsorientierte Forschung?“ Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung „Forschung und Entwicklung im Rahmen von Aus- und Weiterbildung“, ILLB NMS Bern, 14.2.2003

Universitäre Gremien

- Kooptiertes Mitglied des Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung.

Sonstige Externe Aktivitäten

- Direktorin des Instituts der Lehrerinnen- und Lehrerbildung des Kantons und der Universität Bern in Spiez (Abteilungen Kindergarten/Untere Klassen der Primarstufe sowie Obere Klassen der Primarstufe)
- Ständiges Mitglied der Kantonalen Konferenz der Lehrerinnen- und Lehrerbildung (LLB)

Dr. Peter Schallberger

Publikationen

- „Das Verstehen sozialen Leids“, in: Institut für Sozialforschung, Mitteilungen 13(2002) – Beiträge der Tagung „Reflexive Soziologie. Das gesellschaftstheoretische Erbe von Pierre Bourdieu“, S. 97-109.
- Identitätsbildung in Familie und Milieu. Zwei mikrosoziologische Untersuchungen, Frankfurt: Campus Verlag, 295 S. (Erscheint im Mai 2003).

Vorträge

- „Unternehmerisches Handeln und Charisma.“ Vortrag anlässlich der Tagung des Forschungskomitees „Wirtschaftssoziologie“ der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie am 12. Oktober 2002.
- „Existenzgründer in der Schweiz. Habitusformationen und Motivlagen.“ Vortrag im Forschungskolloquium des Instituts für Sozialforschung in Frankfurt am Main am 19. November 2002.

Sonstige Externe Aktivitäten

- Seit Oktober 2002 Gastforscher am Institut für Sozialforschung in Frankfurt am Main.

PD Dr. Martin Schmeiser

Publikationen

- ‚Missratene‘ Söhne und Töchter: Verlaufsformen des sozialen Abstiegs in Akademikerfamilien. Konstanz: UVK.
- Artikel „Lebenslauf.“ In: Bonvin, Jean-Michel, Erwin Carigiet und Ueli Mäder (Hrsg.): Wörterbuch der schweizerischen Sozialpolitik. Fribourg (im Erscheinen).
- Artikel „Biographie.“ In: Bonvin, Jean-Michel, Erwin Carigiet und Ueli Mäder (Hrsg.): Wörterbuch der schweizerischen Sozialpolitik. Fribourg (im Erscheinen).

Vorträge

- „Familienkonstellationen des intergenerationellen sozialen Abstiegs“, Vortrag am Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München, 3. Juni 2002.

Sonstige Externe Aktivitäten

- Mitglied des Redaktionskomitees „Schweizerische Zeitschrift für Soziologie/Revue suisse de sociologie/Swiss Journal of Sociology.“

Christina Schumacher, lic.phil.

Publikationen

- Schumacher, Christina 2002: Architektur ist ein Mann, Madame. In: Hochparterre. Zeitschrift für Architektur und Design, Heft 9, September 2002. 38-40.

Corinna Seith, Dipl. Päd.

Sonstige Externe Aktivitäten

- Mitglied des Vorstands Verein Feministische Wissenschaft Schweiz
- Mitglied des Vorstands der Gesellschaft für Frauen- und Geschlechterforschung
- Mitglied des European Network on Conflict, Gender, and Violence (ENCGV)

8 MITARBEITERINNEN

8.1. Verzeichnis

	Raum	Telefon	eMail
Geschäftsführende Direktorin:			
Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13	honegger@soz.unibe.ch
Sekretariat:			
Beata-Maria Gerber-Bolliger	S 105	631 48 11	gerber@soz.unibe.ch
Maja Ryf	S 105	631 48 11	ryf@soz.unibe.ch
Emeritierte:			
Prof. Dr. Judith Jánoska			judith.janoska@freesurf.ch
Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer			meyer-schweizer@soz.unibe.ch
Prof. Dr. Jean Ziegler			
Lehrbeauftragte:			
Jürg Arpagaus, lic.rer.pol.,Dipl.Ing.FH	S 123	631 48 14	arpagaus@soz.unibe.ch
Prof. Dr. Thomas Klein			thomas.klein@urz.uni-heidelberg.de
Prof. em. Kurt Lüscher			kurt.luescher@uni-konstanz.de
Prof. Dr. Eva Nadai			eva.nadai@fhso.ch
Prof. Dr. Ulrich Oevermann			ulrich.oevermann@soz.uni-frankfurt.de
Assoc. Prof. Ph.D.Liina-Mai Tooding			tooding@psych.ut.ee
Dozentin:			
Dr. Charlotte Müller	S 107	631 48 24	mueller@soz.unibe.ch
Prof. Dr. Peter Schneemann	S 105	631 48 11	peter.schneemann@ikg.unibe.ch
Rachel Mader, lic.phil.Hist.		631 48 11	rachel.mader@ikg.unibe.ch
Dr. Farhad Afshar	S 310	631 48 16	afshar@soz.unibe.ch
Oberassistent:			
Dr. Axel Franzen	S 117	631 48 74	franzen@soz.unibe.ch
Assistenten:			
Dr.des.Caroline Arni	S 104	631 48 20	arni@soz.unibe.ch
Dr. Thomas Gautschi	S 118	631 48 16	gautschi@soz.unibe.ch
PD Dr. Martin Schmeiser	S 108	631 48 15	schmeiser@soz.unibe.ch
Projektleitung:			
Prof. Dr. Claudia Honegger			
Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost			
Prof. Dr. L. Kelly			
ProjektmitarbeiterInnen:			
Dr. des. Caroline Arni	S 104	631 48 20	arni@soz.unibe.ch
Susanne Burren, lic. phil.	S 112	631 48 27	burren@soz.unibe.ch
Pascal Jurt, lic.phil.	S 112	631 48 27	jurt@soz.unibe.ch
Chantal Magnin, lic.phil.	S 110	631 48 25	magnin@soz.unibe.ch
Dr. Peter Schallberger			schallberger@bluewin.ch
Christina Schumacher, lic.phil.	S 110	631 48 25	schumacher@soz.unibe.ch
Corinna Seith, Dipl.Päd.		631 45 38	seith@soz.unibe.ch
Dr. François Vallotton	S 111	631 37 45	vallotton@soz.unibe.ch

HilfsassistentInnen:

Andrea Glauser	S 109	631 48 29	glauser@soz.unibe.ch
Christoph Kopp	S 120	631 48 31	kopp@soz.unibe.ch
Leder Christian	S 109	631 48 29	leder@soz.unibe.ch
Reto Meyer	S 116	631 48 18	meyer@soz.unibe.ch
Lukas Neuhaus	S 111	631 37 45	neuhaus@soz.unibe.ch
Andrea Radvansky	S 111	631 48 30	radvansky@soz.unibe.ch
Leena Schmitter	S 116	631 48 18	schmitter@soz.unibe.ch
Gaudenz Steinlin	S 123	631 48 14	steinlin@soz.unibe.ch
Lukas Zollinger	S 111	631 37 45	zollinger@soz.unibe.ch

8.2. Sprechstunden und Studienberatung

Dr. Farhad Afshar	Montag, 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. des. Caroline Arni	Donnerstag 14 – 16 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Axel Franzen	Dienstag, 16 – 17 Uhr und nach Vereinbarung
Ph. D. Thomas Gautschi	Dienstag 14 – 16 Uhr oder nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	Mittwoch 14 – 16 Uhr
Dr. Charlotte Müller	Mittwoch 14 – 16 Uhr
Dr. Martin Schmeiser	nach Vereinbarung

8.3. Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag bis Freitag: 09.00 – 11.45 Uhr und 14.00 – 16.30 Uhr
(Mittwoch Nachmittag geschlossen)

8.4. Öffnungszeiten des Computer-Pools

Montag bis Donnerstag: 08.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 08.00 – 18.00 Uhr

8.5. Semesterdaten

Sommersemester 2003: 24. März 2003 – 27. Juni 2003

Wintersemester 2003/2004: 20. Oktober 2003 – 19. Dezember 2003
5. Januar 2004 – 6. Februar 2004